

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkräfte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellsgeb.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidendank“ in Berlin, Haasensteins u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 296.

Donnerstag den 17. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

Die Justiznovelle

Ist gefallen, wenn nicht noch Zeichen und Wunder geschehen. Sie ist gefallen, weil der Reichstag mit dem, was ihm in Berücksichtigung seiner Wünsche von den Regierungen geboten wurde und was sich die Regierungen noch in der Kommission hatten abhandeln lassen, nicht zufrieden war. Zwei volle Sessionen hindurch hat die Kommission an der Regierungsvorlage berathen und in die Kommission hatte doch der Reichstag seine tüchtigsten Juristen entsendet. Nun wirft das Plenum alles wieder um. Die Arbeit der Regierungen, die doch nur auf seit zehn Jahren in jeder Session erfolgte Anregung des Reichstages unternommen wurde, und die zweijährige Arbeit der Kommission waren für die Räte. In der Bevölkerung wird man sich sagen: Der Reichstag will die Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter überhaupt nicht. Die Punkte, an denen er das Gesetz scheitern läßt, gelten ihm nur als Vorwurf. Einige liberale Redner haben auch kein Hehl daraus gemacht, daß sie Gegner der Berufung seien. Als Grund dieser prinzipiellen Gegnerschaft wird angeführt, daß in der Berufungsinstantz die Mündlichkeit und Unmittelbarkeit mit zu viel Schwierigkeiten verknüpft sei. Ja, dann mußte man doch konsequenterweise auch die Appellation gegen schöffengerichtliche Urtheile in Wegfall bringen. Man sorge für ein beschleunigteres Verfahren, dann werden auch die angeführten Schwierigkeiten für die Berufungsinstantz fallen. Wir schätzen, daß die Zahl der prinzipiellen Gegner der Berufung viel größer ist als die derjenigen, die sich öffentlich als solche bekennen. Daneben giebt es aber Leute, die aus taktischen Gründen gegen die Einführung der Berufung sind; dazu gehören die Sozialdemokraten. Der Mangel der Berufung ist für sie ein gutes Agitationsmittel. Es ist nichts weiter als ein Vorwand für die Ablehnung der Berufung, wenn man sich in Deklamationen über die Verschlechterung der ersten Instanz ergeht, weil in dieser nach der Regierungsvorlage und nach den Kommissionsbeschlüssen drei anstatt fünf Richter Recht sprechen sollen. Man stelle doch einmal einen Angeklagten,

der sich unschuldig fühlt, gegen den aber der Anschein spricht, vor die Wahl, ob er lieber vor ein Gericht mit drei Richtern und die Möglichkeit, gegen das Urtheil dieses Gerichts an ein Fünfmännergericht zu appelliren, oder von vornherein vor ein Fünfmännergericht, gegen dessen Urtheil es kein Rechtsmittel mehr giebt, gestellt sein will. Er wird sich sicher für ersteres entscheiden. Die Regierungen haben ihre guten Gründe, wenn sie auf dem Richter-Kollegium für die erste Instanz bestehen. Wir verweisen deshalb auf die Rede des Staatssekretärs Lieberding in der gestrigen Reichstagsitzung und bemerken dazu nur, daß auch nicht einmal der ernstliche Versuch gemacht worden ist, diese Gründe zu entkräften. Das Scheitern der Vorlage ist zu bedauern; hoffentlich erhält der nächste Reichstag eine Zusammensetzung, welche dem deutschen Volke die Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter auf Grund der jetzigen Vorlage sichert.

Politische Tageschau.

Nach der Weihnachtspause wird sicherem Vernehmen nach dem Landtage auch der Entwurf eines Richterbefoldungsgesetzes zugehen. Bei der Fassung desselben ist darauf Bedacht genommen worden, die Klippen zu vermeiden, an welchen der gesetzgeberische Plan in der letzten Session scheiterte. Aus einer Auslassung der „Berl. Vol. Nachr.“ geht hervor, daß die Regierung auf den Afforenparagrafen verzichtet hat.

Der Seniorenkongress hat beschlossen, den Reichstag spätestens bis zum 18. Dezember tagen und die Weihnachtsferien bis zum 12. Januar dauern zu lassen.

Dem Reichstage soll, wie verlautet, noch vor Weihnachten der Entwurf der Militärstrafprozessordnung zugehen.

Die „Kreuzzeit.“ schreibt: Eine Reihe von Zeitungen spricht von bedeutenden Forderungen für militärische Zwecke und insbesondere für die Feldartillerie. Es ist ja schon seit längerer Zeit von notwendiger Verstärkung der Artillerie und von Veränderungen im Geschützwesen die Rede gewesen, doch dürften in diesem Jahre keine

größeren Forderungen für diesen Zweck zu erwarten sein.

Der tunesische Handelsvertrag, der morgen im Reichstage zur Berathung kommt, ist zunächst nur mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1903 abgeschlossen, um Deutschland für die Zeit des Ablaufes seiner wichtigeren Handelsverträge auch nach dieser Richtung hin freie Hand zu wahren. Es ist aber die weitere Fortdauer des Abkommens mit einjähriger Kündigungsfrist vorgesehen, falls die Kündigung zu dem gedachten Termine von keiner Seite erfolgt.

Die „Post“ nimmt Notiz von einem Gerüchte, wonach die Einfuhr amerikanischen Petroleum erschwert werden soll.

Die Verhandlungen mit Portugal wegen Genußthuung für die jüngst in Laurencio Marquez dem deutschen Konsulate zugefügten Beleidigungen versprechen der „N. N. Z.“ zufolge den günstigsten Ausgang schon in den nächsten Tagen.

Der Kaiser von Oesterreich-Ungarn hat am Montag Abend den König von Serbien empfangen. Am Vormittage stattete König Alexander dem Grafen Soluchowski einen halbtagelangen Besuch ab.

Gerüchteleise verlautet, in Paris der französische Botschafter in London, Baron Courcel, habe seine Entlassung eingereicht.

Aus Glasgow, 15. Dez., wird gemeldet: Der Ausstand der Seelente und Heizer dehnt sich beständig aus. Gestern sind überhaupt keine Dampfer abgefahren. Zwei Schiffe liegen fest, da sie außer Stande sind, Mannschaft anzumustern. Die allmonatlich nach dem Kontinent fahrenden Schiffe sind ebenfalls sämmtlich ohne Mannschaft.

Am 30. November (12. d. Mts.) ist die Petersburger Universität infolge von Studentenunruhen geschlossen worden. Vor drei Tagen wurde die Moskauer und die Charkower Universität geschlossen. Auf allen russischen Universitäten ist volle Gährung; die Studirenden fordern freiere Universitätsstatuten und öffentliche Trauergottesdienste für die Opfer der Chodynkiy-Katastrophe. Von anderer Seite wird dazu aus Petersburg gemeldet: Die Erregung in den Kreisen der Moskauer Studenten hat sich auch der

hiesigen Universität mitgetheilt. Der Verlauf einer einberufenen Studentenversammlung war sehr erregt. — Bei den letzten Exzessen der Studenten in Moskau sind über 1200 Studenten und 300 Arbeiter verhaftet worden. Vier Studenten, welche die Wache angriffen und einem Soldaten das Gewehr entriffen, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Dasselbe verurtheilte einen von ihnen zum Tode, die drei übrigen zu zehnjähriger Zwangsarbeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember 1896.

Ihre kaiserlichen Majestäten kehrten gestern Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von hier nach dem Neuen Palais zurück. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät von 9 Uhr ab mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts Obersten v. Villaurie, empfing um 12 Uhr mittags Se. Durchlaucht den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg, welcher die Ehre hatte, die Orden des verewigten Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg in die Hände Seiner Majestät zurückzulegen, und nahm um 1 Uhr im Neuen Palais militärische Meldungen entgegen. Um 1¼ Uhr begaben sich Ihre kaiserlichen Majestäten nach Potsdam und nahmen bei den Erbprinzen Hohenzollernschen Herrschaften das Frühstück ein. Abends wird Se. Majestät im Offizier-Kasino des Lehr-Infanterie-Bataillons im Kreise des Offizierkorps speisen.

Die Ueberjiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach dem königlichen Schlosse in Berlin soll am 8. Januar erfolgen.

Der Minister des Innern v. d. Neefe hat heute unter Führung des Oberbürgermeisters Zelle das Berliner Rathhaus besichtigt.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, tritt die Reise nach Ostafrika am 30. d. Mts. von Neapel aus mit dem Dampfer „General“ der Deutsch-Ostafrika-Linie an. Von Berlin aus reist er jedoch, wie die „N. N.“ melden, schon am 20. d. Mts. ab und begiebt sich zunächst nach München und von da etappenweise nach Neapel. Der

Vertauschte Rollen.

Novellette von Arthur Trick (Hamburg).

„Dann will ich Dir das ^(Nachdruck verboten) mal ordentlich erzählen,“ sagte mein Freund Hans Claassen, als er kürzlich nach langem Fernsein wieder einmal in Geschäften aus Buenos-Ayres „herüber“ gekommen war, und ließ sich von mir sein Grogglas frisch füllen; denn es war bitter kalt und vor den Fenstern wirbelte ein schaudervolles Getümmel von Schnee, Regen, Wind und Hagel. „Und weißt Du, Dicki, wenn Du mal davon was in Deine Geschichten bringen willst, die Du so manchmal für die Zeitungen schreibst, denn thu' das nur. Vielleicht hält das den Einen oder die Andere vor allzu langwierigen Verlobungen zurück, denn die taugen nun mal nichts, und jeder hat dabei nicht so'n Glück wie ich. — Also, was ich sagen wollte....“

Ich war ja noch ein ziemlich grüner Kerl, als ich mich damals mit Marie Senderhaus verlobte. Aber so grün war ich doch nicht mehr, daß ich nicht gewußt hätte, was es heißt, einem Mädchel sein Wort geben.

Sie war ja auch so reizend damals! Eine echte Holzsteinerin, blond, groß, kräftig und hübsch; und so ungemein verständig mit ihren neunzehn Jahren! Ich hatte sie in einem Winter kennen gelernt, wo ich, um den letzten deutschen Fasching auszunützen, so recht eifrig auf alle Feste lief, die in Kiel von Stapel gelassen wurden. — Du weißt ja, daß ich damals gerade im Begriff war, nach Argentinien auszuwandern, wo ich hoffen durfte, in kürzerer Zeit als hier zu einem Vermögen zu kommen; mein braver Onkel, bei dem ich bis dahin gelebt, hatte aller Welt erzählt, daß mich in Buenos die herrlichsten Aussichten erwarteten und daß

ich, ein „solides, kaufmännisches Talent“, dort in aller Kürze meinen Weg machen und ihm all seine erzieherischen Bemühungen um mich reichlich lohnen würde. Kein Wunder also, daß man mich häufig einlud, und so mancher freundliche Blick aus schönen und noch mehr aus schwiegerrüthlichen Augen mich traf! Marie und ich waren sehr bald einig miteinander, zuerst nur im Herzen, dann auch mit Wort und Handschlag. Sobald ich drüben einen behaglichen, eigenen Herd haben würde, wollte ich sie nachkommen lassen, ganz gleich, ob vier, fünf oder noch mehr Jahre darüber hingehen würden.

„Was sind Monate, was sind Jahre!“ dachten wir in unserem Liebesenthusiasmus.

Nun also, — ich reiste ab, die Augen voll Wasser und das Herz voll Jammer, denn ich konnte den verzweifelnden Blick meiner Marie nicht loswerden, mit dem sie nach einer letzten, schmerzlichen Umarmung mich gehen ließ. Immer klang mir das Lied von Venau durch den Sinn:

Nie soll weiter sich in's Land
Lied von Liebe wagen,
Als du blühend in der Hand
Kannst die Rosen tragen.

Nun kann man zwar heutzutage „blühend in der Hand“ ganz gut eine Rose im Sitzzuge beträchtlich weit tragen; aber von Kiel bis Südamerika . . . Jedenfalls war mir krenzeland zu Muthe — auch als die Seerkrankheit schon hinter mir lag — und ich saß halbe Tage immerzu in meiner Kabine, ihr Bild in der Hand, und studirte ihre sanften Züge.

Würde sie mir treu bleiben? — Würde sie, die Vielumworbene, in der langen, langen Trennungszeit nicht einen anderen finden?

Selbstverständlich entwickelte sich nun zunächst zwischen uns eine eifrige Korrespondenz, aus der ich alle Gefühle und auch die meisten häuslichen Erlebnisse erfuhr, die Marie betrafen. B. B. hatte sie gleich in den ersten Tagen ihre Schwester, ein naheverwandtes Ding von sechzehn Jahren, in unsere heimliche Verlobung eingeweiht; die Eltern wußten schon vorher davon.

Der Badschick war in Entsetzen gerathen.

„Was!“ hatte sie mit aufgehobenen Händen gerufen, „so viele Jahre verlobt sein? Und immer mit demselben?! Das ist ja garnicht auszuendenken!“

Aber Marie hatte ihr in stolzer Würde den Rücken gekehrt und ihr gesagt, daß sie eben wahre Liebe und Treue nicht verstehe, weil sie sie nicht kenne.

„Und Du etwa?“ hatte das vorlaute Ding gefragt. Du kennst doch auch höchstens jetzt die Liebe aus Erfahrung, aber die Treue noch lange nicht!“

Solche und ähnliche Schamzügel berichtete mir Marie des öfteren in ihren Briefen, nicht ohne jedesmal halb scherzend hinzuzufügen, daß wir beide, sie und ich, besser wüßten, woran wir seien.

Na, — und so ging das weiter, Jahr für Jahr.

Wenn man sagt, daß die Ehe das Grab der Liebe sei, so ist das natürlich eine schändliche Verleumdung, eine Profanation unserer heiligsten Institutionen. Aber daß eine lange Trennung nicht gerade ein Treibhaus für die Liebe ist, — das steht bombenfest.

Nach und nach, so ganz langsam und unbewußt begannen meine Geschäfte und meine neuen Interessen mein Herz mehr anzufüllen als Mariens Bild. Wenn ich sage

neue Interessen, so meine ich zunächst damit nicht etwa schöne Damen, sondern das fremde, südliche Leben, die ungewohnten Menschen, die andere Daseinsweise überhaupt, die nun schon anfang, in mein Blut überzugehen.

Allerdings, — diese Südamerikanerinnen waren ja auch schön, sehr schön!

Da war besonders eine Familie Santez — die Mutter Deutsche, der Vater Spanier, — deren Töchter alles an Liebreiz vereinten, was überhaupt nur an Weibgestalt verschwendet werden konnte. Besonders die eine — Margitta!

Zuerst, als ich mit ihnen bekannt wurde, verkehrte ich in der ungewohnten, vertraulichen Art mit ihnen, die ein Bräutigam so leicht genießt. Man wußte, ich war verlobt, man konnte deshalb den jungen Damen keine „Flirtation“ vorwerfen, wenn sie mit mir scherzten, und man konnte mich in's Haus ziehen, ohne gleich zu allerhand Vermuthungen Anlaß zu geben.

Ich war zu jener Zeit schon vier Jahre in Buenos, ich prosperirte, hatte bereits den so heiß ersehnten eigenen Herd, aber — merkwürdig — ich empfand gar nicht mehr die brennende Eile von früher, diesem Herd meine blonde Hausgöttin zuzuführen! Wer vermag etwas gegen sein Schicksal!

Das meine ward Margitta.

Ich war damals fünfundsiebenzig Jahre alt, und die junge Schönheit verkehrte mit mir mit einer süßen Art der Ungebundenheit, die wunderbar abstach gegen den kühlen Stolz, mit dem sie andere junge Herren behandelte.

Natürlich — ich war ja schon verlobt! Ach, es ging, wie in dem Storm'schen Gedicht: „Sie wußte nicht, es konnte zünden.“

neue Gouverneur hat die Zwischenzeit benutzt, um sich in die ostafrikanischen Angelegenheiten einzuarbeiten.

Nach einer Meldung der „Post“ konnte der Staatssekretär Frhr. v. Marschall gestern für kurze Zeit das Bett verlassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse an Dr. Roux vom Institut Pasteur in Paris.

Wie Berliner Blätter melden, ist der bisherige erste Vorsitzende der „deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur“, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Förster, Direktor der königlichen Sternwarte zu Berlin, aus der leitenden Stellung in der „deutschen ethnischen Bewegung“ ausgeschieden. An Stelle desselben wird der Berliner Universitäts-Professor der Philosophie Dr. Döring treten.

Pastor Dr. Gröbler an der hiesigen St. Paulskirche auf dem Gesundbrunnen ist als Konsistorialrath nach Danzig berufen worden.

Die Finanzkommission des Herrenhauses empfiehlt dem Plenum die unveränderte Annahme der Vorlage wegen der Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Verathung des Militäretats fortgesetzt und das Ordinarium des preussischen Kontingents erledigt, indem durchweg die Ansätze des Etats genehmigt wurden.

Die Staatsschuldentilgungs-Kommission des Abgeordnetenhauses trat heute in die zweite Lesung der Vorlage ein. § 1 der Regierungsvorlage wurde mit einem Antrage des Abg. Grafen Arnim (Reichsp.) angenommen, wonach für 1897/98 die obligatorische Schuldentilgung in Höhe von 1/2 pCt., von 1898/99 ab von 3/5 pCt. erfolgen soll. § 2 wurde nach der Regierungsvorlage, § 3 ebenfalls nach der Regierungsvorlage mit dem in erster Lesung angenommenen Antrage bedingt angenommen. Die §§ 4 und 5 wurden abgelehnt, § 6 angenommen. Mit diesen Einschränkungen wurde die ganze Vorlage gegen die Stimmen des Centrums, der nationalliberalen Abgeordneten Schmieding und v. Gynern und des Abg. Brömel (freif. Vereinig.) angenommen. Schließlich wurde noch eine Resolution des Abg. Hammacher (natlib.) angenommen, die Regierung um eine Vorlage zu ersuchen, welche unter Aufhebung der entsprechenden Bestimmungen des Eisenbahngarantiegesetzes die Verwendung des Staatseisenbahnüberschusses für die allgemeinen Staatsbedürfnisse anderweit regelt.

Die braunschweigische Regierung hat der Landesynode eine Vorlage gemacht, nach welcher den Volksschullehrern der sogenannte niedere Kirchendienst abgenommen werden soll.

Das Centrum hat folgende Interpellation im Abgeordnetenhause eingebracht: Ist der Staatsregierung bekannt, daß in jüngster Zeit politische und andere Versammlungen in Obereschlesien aus dem Grunde aufgelöst sind, weil die Redner in denselben sich nicht der deutschen Sprache bedienten? Beruht diese Auflösung auf der allgemeinen

Anordnung einer Staatsbehörde? Welche Maßregeln gedenkt die Staatsregierung zu treffen, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen?

Der schwache Besuch des Reichstages gefährdet nicht nur die Gesetzgebung, sondern hat auch eine Meuterei der Kellner hervorgerufen. Sie sind unzufrieden über die schmalen Trinkgelder; keiner von ihnen will bisher über 2 Mk. eingenommen haben. Es hat daher eine große Protestversammlung der Kellner stattgefunden. In einer Resolution wurden die Dekonomen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses aufgefordert, den Kellnern entsprechende Bezahlung zu gewährleisten. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie diese Angelegenheit beim Reichstags-Etat zur Sprache bringen würden.

Ein allgemeiner Ausstand der Bäckergehilfen Deutschlands für das nächste Jahr soll vorbereitet werden für den Fall, daß die Bestimmungen über den Maximalarbeits-tag eine Einschränkung erleiden sollten.

Im November d. Js. haben 1646 Schiffe (gegen 1344 Schiffe im November 1895) mit einem Netto-Raumgehalt von 262 385 Registertons (1895: 157 172 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren 145 865 Mark (1895: 106 729 Mark) entrichtet.

Kiel, 14. Dezember. Die zweite Panzerdivision unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ist heute Nachmittag von der nach Schweden-Norwegen unternommenen Übungsfahrt zurückgekehrt.

Ausstand der Hafendarbeiter.

Hamburg, 15. Dezember. Der Senat veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die Hausgemeinschaften der in Ausstand befindlichen Arbeiter sind infolge des neuerdings immer zudringlicher gewordenen, gelegentlich sogar mit Drohungen verbundenen Auftretens der Sammler zu unelblichen Belästigungen der Bewohner in Stadt und Land ausgeartet. Diese Sammlungen werden deshalb als der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufend verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Hamburg, 15. Dezember. Die auslaufenden Dampfer sind vorwiegend Wochen-Dampfer, die großen Ozeandampfer werden auf das langsamste gelöst. Den Arbeitereizessen stehen Bedrohungen seitens der Arbeitgeber gegenüber. Die Polizei ist in Kenntniß gesetzt. Ein Stauverbot bedroht streikluftige Erjarbeiter mit Erschießen. — 1200 Seeleute streiken; jedes ankommende Schiff vermehrt deren Zahl. — Die Armenunterstützung wird solchen Leuten entzogen, welche Arbeit im Hafen verweigern.

Nachklänge zum Prozeß Leckert = Lützow.

Gleich den „Samb. Nachr.“ drücken auch die „Berl. Neuest. Nachr.“ wiederholt die Hoffnung aus, es werde in dem neuen Prozeß Lützow-Tausch, falls es zu einer Anklage gegen v. Tausch überhaupt kommen sollte, über des letzteren „Hintermänner“ völlige Aufklärung geschaffen werden. Der ver-

dächtige Eifer, mit dem Herr v. Tausch als „Bismarckschwärmer“ ausgeschrien worden sei, lasse dies ganz besonders wünschenswerth erscheinen.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: „Wir können aus bester Quelle bezeugen, daß Herr v. Tausch den Sturz des Fürsten Bismarck mehrere Wochen vorausgesehen und dies mit den entsprechenden Glossen begleitet hat. Was geht aus alledem hervor? Nichts weiter, als daß von einer wie immer gearteten politischen Ueberzeugung bei ihm keine Rede sei, daß er nur seine besonderen Zwecke kennt und diese skrupellos verfolgt.“

Herr v. Tausch wird täglich dem Untersuchungsrichter zu längerer Vernehmung vorgeführt. Ueber den Gang der Vernehmungen wird amtlicherseits strengstes Stillschweigen beobachtet.

Die gestern gemeldete Revision im Prozeß Leckert-Lützow ist eingelegt von Leckert, Berger und Foellmer.

Provinzialnachrichten.

Gulmsee, 14. Dezember. (Schuleinweihung und Amtseinführung.) Vorgelesen wurde die neue Schule zu Wismislow eingeweiht und Herr Lehrer Wieskowsky in sein Amt eingeführt. Den Akt der Einweihung vollzog Herr Farrer von Lesniski aus Bistupitz. Herr Kreis Schulinspektor Dr. Thunert hielt eine Ansprache über die hohe Aufgabe der Schule. Erschienen war auch der Herr Landrath aus Thorn.

(G) Gollub, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Heute wurde hier der Jahrmart in Verbindung mit Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Das beste Geschäft machten die Pfefferküchler und Schuhmacher. Auch Vieh war in Menge aufgetrieben; die gezahlten Preise waren jedoch sehr mäßig. — In Friedeck, wo eine Kaltwasserheilanstalt eingerichtet worden ist, hat sich ein praktischer Arzt niedergelassen. — Im Januar beabsichtigen die Gutsbesitzer aus unserer Umgegend im Silbersteinischen Lokale einen größeren Ball zu veranstalten.

Zablonowo, 15. Dezember. (Erfag-Jahrmart.) Nachdem von neuem die Maul- und Klauenseuche in Ortschaften des Kreises Grandenz, welche in der Nähe von Zablonowo gelegen sind, ausgebrochen ist, hat der Herr Regierungspräsident den Auftrieb von Klauenvieh auf den zum Donnerstag den 17. ds. in Zablonowo anberaumten Erfagmarkt verboten. Der Auftrieb von Pferden bleibt gestattet.

Konitz, 14. Dezember. (Münzenfund.) Beim Auswerfen einer Miete ist in Ratelwitz kürzlich ein Topf mit Münzen gefunden worden, von denen Herr Professor Dr. Pratorius heute 40 Ordensschillinge und eine Goldmünze zur Bestimmung vorgelegt wurden. Die Ordensschillinge, Silbermünzen in der Größe von etwa Zehn-pfennigstück, stammen aus der Zeit von 1414 bis 1449. Darunter waren 9 von dem Hochmeister Michael Küchenmeister von Sternberg (1414 bis 1427), 25 von Paul von Kusdorf (1427 bis 1441), 6 von Konrad von Erlichshausen (1442 bis 1449). Genau von denselben Hochmeistern waren die etwa 1200 Ordensschillinge, welche vor einigen Jahren Tischlermeister Kopitschke beim Bau seines Hauses in der Alten Schulstraße fand. Auch da stammten die meisten Münzen von Paul von Kusdorf her, was sich leicht erklärt durch seine zwanzigjährige Regierungszeit. So wohl die Ordensschillinge, als auch die aus derselben Zeit herrührenden Goldmünzen weisen darauf hin, daß dieser Schatz um 1433 der Erde anvertraut worden ist. Damals rückten beinahe die Polen von Tüchel her auf das von Ordensrittern verteidigte Konitz los, und auf den Feldern von Ratelwitz, Groß Baglau, Klein Baglau bis zum Heerbruch südwärts von Konitz fanden jene Kämpfe statt, welche mit der

Zurückwerfung des polnischen Heeres endigten. Ueber jene Münzen sind noch eine größere Zahl Ordensschillinge und auch einige Goldstücke in jenem Schatz von Ratelwitz gewesen. Dieselben sind aber als werthlose Spielmarken betrachtet worden und so wahrscheinlich verloren gegangen. Ein zweites Goldstück aus diesem Funde soll Herr Dr. F. v. Lutwicz erworben haben. Der materielle Werth dieser Dinge ist freilich nur gering, wenn dieselben auch vielleicht ehemals den ganzen Reichtum eines wohlhabenden Mannes ausgemacht haben.

Danzig, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Zum Direktor der neuen Weisenbauschule in Schlesingen ist Herr Weisenbaumeister Bergmann in Danzig ernannt worden. — Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig wurde gestern ein Komitee gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Verwaltungsgerechtsdirektor Major a. D. Döring, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Bürgermeister Franke, zum Schriftführer Herr Regierungssanitätsrath Fleischhauer, zum Kassirer Herr Stadtrath Claassen gewählt. Das Komitee soll durch die Spitzen verschiedener Behörden, die Vorsitzenden sämtlicher Kriegervereine der Danziger Kreise u. s. w. ergänzt werden. Demnächst soll ein Aufruf zu Sammlungen erlassen werden. Die Stadt hat sich bereit erklärt, den Holzmarkt zur Aufstellung des Denkmals herzugeben. — Das hiesige „Intelligenzblatt“ ist für 87 000 Mark in den Besitz der Gebrüder Jakobson in Danzig übergegangen.

Insterburg, 14. Dezember. (Kaiserliche Gnadengeschenke.) Der evangelischen Kirchengemeinde Obelischken ist zum Bau einer Kirche ein Gnadengeschenk von 5000 Mark, der Frau Bunkies zu Gaidwethen und den Geschwistern Johanna und Helene Mäder zu Tuppen je eine Nähmaschine als Gnadengeschenk bewilligt worden.

Aus der Provinz Posen, 15. Dezember. (Der frühere Distriktskommissarius von Carnab) hatte sich, wie wir i. St. mittheilten, um den freigeordneten Posten eines Polizeikommissarius in Wandsbeck beworben. Seine Bewerbung ist aber unberücksichtigt geblieben. (Weitere Nachrichten i. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1896. (Konserverativer Verein Thorn.) Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr hält der Konserverative Verein Thorn im Schützenhause seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer der Vorstandswahl für 1897 die Erstattung des Jahresberichts für 1896, die Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und der Antrag auf Dechargirung der Rechnung für 1895. — In Anbetracht, daß das politische Leben mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen sich lebhafter zu äußern beginnt, ist zu wünschen, daß die Mitglieder des Konserverativen Vereins zur morgigen Generalversammlung zahlreich erscheinen und dadurch ihr unvermindertes Interesse an den Vereinsbestrebungen zu erkennen geben. Die Förderung derselben ist um so dringender geboten, als in letzter Zeit auch in unserer Stadt die Agitation für einseitige Parteipolitik in verstärktem Maße wieder aufgenommen worden ist, durch welche das deutschnationale Bewußtsein, dessen Kräftigung heute mehr denn je erforderlich ist, eine Herabminderung erfahren muß, wenn ihr nicht kraftvoll Widerstand geleistet wird. Hierzu ist vornehmlich der Konserverative Verein, und die einzelnen Glieder desselben berufen. Während einer treuen, nun schon 13jährigen Arbeit hat der Verein manchen erfreulichen Erfolg davongetragen; daß dieser auch in Zukunft nicht ausbleibe, dazu bedarf es aber stets derselben regen, unablässigen Thätigkeit, welche ihren Lohn in dem Bewußtsein findet, daß sie zur geistlichen Entwicklung des großen deutschen Vaterlandes mit beiträgt. Gerade in unseren Diktaturen ist es die Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes alles zu thun, um den Gefahren bei Zeiten zu begegnen, die dem Reiche von inneren und äußeren Feinden drohen. Daher ergibt sich im Hinweiss hierauf die Mahnung an diejenigen deutsch-

Und es zündete, — ja es zündete so, daß ich ganz verzehrt ward von dieser verbotenen Nahrung und noch mehr von dem Kampf zwischen meinem Herzen und meinem Ehrgefühl, denn um das Unglück voll zu machen — denke Dich in meine Lage — hatte ich zwei Monate vorher, noch ehe dies Schadenfeuer thatsächlich in mir zum Ausbruch kam, an Marie geschrieben, daß ich nun bereit sei, mein Wort einzulösen.

Zu jener Zeit nämlich kehrte eine in Buenos-Ayres ansässige Dame, Frau Brandt, nach Südamerika zurück, die vor einem halben Jahre ihren Sohn Franz, den jüngeren Partner des alten Santez, auf einer Tour nach Deutschland begleitet hatte. Frau Brandt war Bremerin, und Marie kannte Verwandte von ihr in Bremen. So machte der Anschluß an die ältere Dame ihr keine Schwierigkeiten, und sie antwortete mir, daß sie käme.

Der Brief langte natürlich erst kurz vor ihrer eigenen Ankunft an und versetzte mich in wahre Höllequalen. Denn allmählich ward mir schauerhaft klar, daß ich ja auf alle Fälle ein Schurke werden mußte! Entweder ich heirathete Marie und wurde ihr Gatte mit der sündigen Liebe zu einer anderen im Herzen, oder ich brach ihr mein Wort und freite Margitta.

Daß diese allgemach auch in ihrem Herzen ein anderes als nur schweizerisches Gefühl für mich entdeckt hatte, war mir aus tausend kleinen Anzeichen offenbar geworden und vermehrte meine Qual.

Mariens Briefe waren übrigens ebenfalls ganz anders geworden als ihre ersten, feurigen Episteln. Sie deutete hier und da an, daß sie um meinwillen einen neuen Bewerber heimgeschickt habe, und zuweilen wollte es mir scheinen, als klänge ein leiser

Ton des Vorwurfs über ihre lange Einsamkeit herans.

Näher und näher kam inzwischen das Schiff, das die Erwarteten brachte.

Auf demselben Dampfer kehrte mit der Mutter auch Franz Brandt zurück — derselbe Franz Brandt, der schon quasi als der zukünftige Schwiegersohn seines Associés und als versprochener Bräutigam der schönen Margitta galt.

Wenn ich an diesen jungen Herrn dachte, so drehte sich mir das Herz im Leibe. Denn wenn auch ich im Begriff war, Margitta aufzugeben, um mein Wort einzulösen, so schien es mir doch unerträglich, daß sie ähnliches thun und einen anderen heirathen sollte. Man wird Egoist, wenn man verliebt ist.

Das Schiff war schon gemeldet, und ich brachte die letzte, bitter-süße Stunde mit meinem „Schicksal“ zu, und zwar geschah dies in einer gemauerten Laube im Santez'schen Garten unter Blütenbäumen und Rosenbüschen und bei paradisischem Wetter.

Margitta saß auf einer Bank, die einen Ausblick weit in's Land hinein bot und schaute still vor sich hin. Ihre schwarzen Brauen waren leicht zusammengezogen, und um ihre granatrothen Lippen grub sich ein fast zorniger Ausdruck, denn ich hatte eben von Marie und meiner bevorstehenden Vermählung gesprochen.

„Und Sie, Margitta?“ sagte ich. „Wann gedenken Sie zu heirathen?“

Sie warf mir einen räthselhaften Blick zu und bewegte verneinend ihren Zeigefinger hin und her.

„Wie?“ rief ich außer mir, an ihre spanische Geste sprache schon gewöhnt. „Sie wollen — nicht heirathen? Und Franz Brandt, der in einigen Stunden hier sein wird?“

„Was geht mich Franz Brandt an?“ fuhr sie auf. Sie wissen sehr wohl, daß ich ihn nicht liebe.“

„Margitta!“ sagte ich zitternd, „ist das wahr? Sie lieben ihn wirklich nicht?“

„Nein, Herr Claassen, ich liebe ihn wirklich nicht — und Sie sollten der letzte sein, der mich danach fragt.“

Dabei warf sie mir wieder einen Blick aus ihren schwarzen Augen zu, die jetzt voll Thränen standen, — einen Blick! — Um meine Fassung war es geschehen.

Ich stürzte ihr zu Füßen, umklammerte ihre Kniee und überschüttete sie mit Liebesworten, — tollen, lange zurückgehaltenen Strömen von Worten. Sie aber, sie neigte sich über mich, nahm meinen Kopf zwischen ihre beiden Hände und sagte:

„Und warum denn sollen wir unglücklich sein, Hans?“

„Warum? Mein Gott, Margitta, Du weißt doch, daß in der nächsten Stunde meine — meine — Braut hier eintrifft! Und ich darf doch mein ihr gegebenes Wort nicht brechen!“

Sie stand auf und schüttelte ihre schwarzen Locken zurück.

„Nein!“ sagte sie plötzlich mit der ganzen Grandezza ihres väterlichen Stammes. „Du, Geliebter, sollst ihr Dein Wort nicht brechen, — sie soll es Dir selbst zurückgeben.“

„Margitta, was hast Du vor? Bedenke doch, das arme Mädchen würde ja vor Beschämung nie wieder nach Deutschland zurückkehren können! Ich muß, — ich muß sie heirathen.“

Dabei rang ich die Hände in Verzweiflung. „Besser zu früh, als zu spät soll sie erkennen, daß ich ihr Dein Herz genommen habe. — Bleibe hier im Garten, ich selbst will gehen, sie zu empfangen.“

Aber das litt ich natürlich nicht. Und da die Zeit drängte, verließ ich jetzt meinerseits das Haus mit dem Versprechen an Margitta, Marie zunächst noch nichts von baldiger Hochzeit oder dergleichen zu sagen.

Mir wirbelte der Kopf. Während ich zum Hafen fuhr und mir in ohnmächtiger Wuth vor die Brust schlug, daß ich noch in der letzten Stunde schwach geworden war, tönten mir doch wie himmlische Musik Margittas Liebesworte in den Ohren, bezauberte ich mich noch nachträglich an dem Duft ihrer Küsse.

Im Hafen legte eben das kleine Dampf-schiff an, das die Passagiere des großen Amerikafahrers an Land brachte, und die Fahrgäste harrten am Geländer der Erlaubniß zum Aussteigen.

Angstlich suchte ich mit den Augen Marie. Ich sah sie zunächst nicht. Oder doch? Dort die Dame, die mir den Rücken zuwendete und in ihr Taschentuch weinte, während vor ihr ein Herr — wahrhaftig, Franz Brandt! — sie zu trösten schien, die war nach Gestalt und Haarfarbe meine einst so heißgeliebte Braut. Franz Brandt ermahnte sie augenscheinlich zur Ruhe und Fassung (was in aller Welt hatte sie denn jetzt zu weinen?) und unterstützte seine Reden, indem er ihr — die Locken aus der Stirn strich.

Ich traute meinen Augen nicht! —

Aber doch hatten sie mich nicht getäuscht, denn resolut hob jetzt Brandt ihren Arm durch den seinen, wandte sich dann der Brücke zu und zog sie mit sich fort. Frau Brandt, die ich jetzt erst bemerkte, folgte den beiden mit einer wunderbar bekommenen Miene.

Franz hatte mich bereits gesehen und steuerte jetzt direkt auf mich zu. Marienwar,

nationalen Elemente in Stadt und Umgegend, welche noch nicht dem konservativen Verein Thorn angehören, sich ihm zur thätigen Mitarbeit anzuschließen und dadurch ihn als festen Mittelpunkt der deutsch-nationalen Bestrebungen für immer zu erhalten.

(Personalveränderungen in der Armee.) Lehmann, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (S. Komm.) Nr. 61, mit Pension der Abschied bewilligt.

(Personalien.) Dem k. k. Rentmeister Schwambek zu Culm ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Dem Regierungssekretär a. D., Rechnungsrath Banjelow zu Danzig ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, und dem Privatförster Ferdinand Schulz zu Poln. Fuhlbed, im Kreise Dt. Krone, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der k. k. Landratsamtsverwalter hat den Besizer Roman zu Wymislowo als Schulkassenrentanten für die Schule daselbst bestätigt.

(Zur Postpaketbeförderung nach Berlin.) Alljährlich vor Eintritt des festgesetzten Weihnachtspostverkehrs finden zwischen Vertretern der Post- und Eisenbahnverwaltung Konferenzen statt, in denen über Mittel und Wege berathen wird, wie der Verkehr am besten zu bewerkstelligen ist.

Auf den diesjährigen Konferenzen ist auch wieder die Frage wegen Verbesserung der Paketbeförderung aus dem Osten nach der Reichshauptstadt überhaupt angeregt worden. Die Eisenbahngesellschaften, welche jetzt aus dem Osten nach Berlin Pakete befördern, treffen dort nämlich abends ein, die Pakete kommen erst Tags darauf zur Bestimmung. Für diese Pakete besteht sonach nur eine Bestimmung in Berlin. Eine Besserung könnte erreicht werden, wenn mit den Kurierzügen Paketbeförderung eingerichtet würde; angeregt ist eine solche, doch hat sie bei der Eisenbahnverwaltung keine Geneigtheit gefunden.

Auf den diesjährigen Konferenzen soll vorgeschlagen sein, mit den Kurierzügen aus dem Osten dauernd Pakete nach Berlin zu befördern, jedoch nur bis zu einem bestimmten Gewicht. Hoffentlich führen die in dieser Angelegenheit angeregten Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis.

(Bahnverbindung Thorn-Culmsee.) Seit Culmsee gute Bahnverbindung mit Bromberg hat, ist der Geschäftsverkehr zwischen Thorn und Culmsee und Umgegend sehr zurückgegangen, weil die Bahnverbindung Thorn-Culmsee ungünstig ist. Hauptächlich fehlt es an einem Abendzuge von hier nach Culmsee. Unsere Thorer Geschäftsleute haben diesen Mangel der Bahnverbindung schon lange beklagt und seitens der Thorer Handelskammer ist nun dankenswerther Weise in der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Bromberg der Antrag gestellt worden, in den nächsten Sommerfahrplan einen Abendzug Thorn-Culmsee, der hier um 12 Uhr abgeht, einzulegen. Wie wir hören, hat der Antrag im Bezirks-Eisenbahnrat sympathische Aufnahme gefunden, jedoch die Einlegung des Abendzuges vom 1. Mai ab mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten steht.

(In der Gewerbeschule für Mädchen) findet am nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr die öffentliche Schlussprüfung statt. — Der neue Kursus beginnt am 12. Januar.

(Schützenhaus-Theater.) Gestern Abend kam das Lustspiel „Die beiden Leonoren“ von Paul Lindau zur Aufführung, ein Stück, das wohl verdient, auf dem Repertoire erhalten zu bleiben, denn es ist nicht nur vorzüglich geschrieben, sondern hat auch eine gesunde Moral. Es schildert, wie die Frau Justizräthin Leonore, von dem großstädtischen Gauche des modernen Gemüths angezogen, sich in ein Liebesverhältnis mit einem Hausfreund einlassen will, als sie durch ihre aus der Pension zurückkehrende Tochter Lorchen, die inzwischen eine junge Dame geworden ist, daran erinnert wird, daß sie eine Frau ist, welche die Jugend hinter sich hat. Und damit kommt ihr auch das Bewußtsein ihrer Pflichten als Mutter und Gattin. Das interessante Stück wurde gestern trefflich gespielt. Frau Direktor Werthold

war als Justizräthin sehr anerkanntenswerth, und Fräulein Vaur gab das Lorchen mit Temperament und Warmherzigkeit. Ferner erfreuten auch die Herren Seber (Vize-Konj.), Schütz (Justizrath) und Straß (Wieberg) durch gute Leistungen. Vorzügliche Masken boten Herr Franz als Dr. Brofus und Fräulein Wehler als Gouvernante. Das gute Spiel aller Darsteller ist umso mehr zu loben, als die Vorstellung leider wieder vor leerem Hause stattfand.

Auf das morgen, Donnerstag, stattfindende Benefiz für unseren beliebten Komiker Herrn Max Straß machen wir noch einmal aufmerksam. Wir wünschen, daß der Benefiziant durch ein ausverkauftes Haus für die vielen vergnügten Stunden, die er uns im Laufe der Saison bereitet hat, belohnt werden möge. — Eine großartige Ueberraschung für das hiesige Theaterpublikum hat sich Herr Direktor Werthold noch zum Schluß der Theateraison aufgespart. „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ wird mit den wunderbaren Dekorationen und Kostümen des Berliner Viktoria-Theaters zur Aufführung gebracht werden. Laut vorliegenden Berichten aus Halle a. S. und Elbing, wo Herr Zimprejario U. Arlt vom ehemaligen Viktoria-Theater in Berlin zuletzt Aufführungen veranstaltete, sind sämtliche Szenendekorationen, 15 an der Zahl, die aus Berliner Malerateliers stammen, von geradzum überwältigender Pracht. Auch der Elefant im Festzuge fehlt nicht. Die maschinelle Einrichtung wird vom Ober-Inspektor Herrn Blafarek (mit 12 Gehilfen) aus Berlin eingerichtet und geleitet. Die hiesigen Aufführungen dieses glänzenden Ausstattungstückes werden im Viktoria-Theater stattfinden und ist die Bühne eigens zu diesem Zwecke vergrößert und umgebaut worden. Die erste Vorstellung, die in derselben Großartigkeit wie in Berlin vor sich gehen wird, ist auf den 25. Dezember angesetzt.

(Lotterie-Gewinn.) Nach der neuesten Obergerichtsurtheilung — Entscheidung können Lotterie-Gewinnnehmer als solche, da sie für Gewerbetreibende nicht anzusehen sind, nicht mit einem Ertrage der Lotterie-Einnahme zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

(Die Waschmaschine „Triumph“), welche die Maschinenfabrik von G. Drewitz hier selbst in Vertrieb genommen hat, bewährt sich praktisch aufs Beste. In allen Haushaltungen, wo sie erprobt wird, findet sie den größten Beifall, man ist von ihrer Leistungsfähigkeit geradzum überrascht. Das Problem einer vollkommenen Waschmaschine ist in der Waschmaschine „Triumph“ völlig gelöst, denn bei ihr kommt das richtige Reibeverfahren zur Anwendung. Bei großer Leistung ist die sehr einfach konstruirte Maschine sehr leicht zu handhaben. Zweifellos hat die Maschine eine große Zukunft, sie wird sicher alle Maschinen älterer Konstruktion verdrängen, zumal sie nicht mehr als die billigsten der älteren Konstruktionen kostet. Wir möchten unseren Hausfrauen die Anschaffung einer „Triumph“-Waschmaschine empfehlen, sie bildet ein Weihnachtsgeschenk von praktischem Werth.

(In der Witterung) ist wieder Frost eingetreten. Unsere Geschäftsleute haben sich das trockene Wetter für das Weihnachtsgeschäft schon sehr gewünscht.

(Die Wetteraussichten für diesen Winter) gestalten sich ziemlich günstig, wenn man den jenseitigen Prognosen von Rudolf Falb (Verlag Hugo Steinig, Berlin) Glauben schenken darf. Mit Ausnahme der letzten Woche dieses Monats und der drei ersten des künftigen Monats, für welche strenge Kälte zu erwarten ist, wird der ganze übrige Theil des Winters als mäßig oder warm geschildert. Da sowohl der letzte milde Winter, wie auch der vorletzte, überaus nasse Sommer und Herbst von dem genannten Wetterkundigen genau so vorausgesagt worden waren, kann man wohl annehmen, daß er auch diesmal das richtige getroffen haben wird.

(Streit den Vögeln Futter), diese Mahnung muß wiederum erneuert werden, da die gefiederte Welt nur schwer die täglichen Brotsamen findet. Wer jetzt vor seinem Fenster täg-

lich eine kleine Vogelmahlzeit auf einem Bretchen errichtet, der wird sehr bald an seinen in Schaaren herbeifliegenden Gästen seine helle Freude haben.

(Unfall.) Heute Vormittag verunglückte der im Drogengeschäft von Anders u. Co. beschäftigte Arbeiter Friedrich Dahmann. Beim Transport eines vollen Fasses stürzte er die Kellertreppe hinunter und brach das Bein. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Es ist dies der zweite Unfall mit Beinbruch, den D. erlitten.

(Zu der gestrigen Feuermelderprobe) waren auch drei Herren aus Graudenz nach Thorn gekommen, der dortige Stadthausrath, der Direktor der Graudener Feuerwehr Fleischermeister Glaubitz und der Stadtvorordnete Neumann. Nach Beendigung der Probe vereinigten sich die Graudener Herren mit den Vorständen der hiesigen freiwilligen und städtischen Feuerwehr noch zu einem Glase Bier im Schützenbause.

(Steckbrieflich verfolgt) wird von der k. k. Staatsanwaltschaft zu Thorn der Arbeiter Joseph Spiewak aus Ruff-Polen, zuletzt in Konroß bei Culmsee aufhaltend, wegen gefährlicher Körperverletzung.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Zurückgelassen) ein brauner Muff mit Taschentuch im Geschäftslokale von Anders u. Co. und ein Paket Wurstwaren in einem Verdebahnwagen. Zugelassen ein Fasan (Hahn) Liebchens Gathaus Hofstraße 4-6.

Podgorz, 15. Dezember. (Die Vergütung für Schäden an Gebäuden u. aus Anlaß der diesjährigen Artillerie-Schießübungen ist seitens der Intendantur des 17. Armee-Korps nunmehr zur Zahlung angewiesen worden.)

(Weitere Lokalnachrichten s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Den Chemann erschlagen.) Dem „Lokal-Anz.“ zufolge hat in Berlin eine in der Stargarder Straße wohnende Arbeiterfrau Baath ihren Mann dermaßen mit einem Schrubber über den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Verletzte bald darauf starb.

(Hohes Alter.) In der Nacht zum Dienstag starb in Berlin eine Frau Boehmer, welche im Jahre 1794 in Frankfurt a. D. geboren wurde, also ein Alter von 102 Jahren erreicht hat.

(Zum Löbauer Eisenbahnunfall.) Gegen zwei höhere Betriebsbeamte der sächsischen Staatsbahnen soll, wie man dem „Berl. Tageblatt“ meldet, Anklage erhoben worden sein, weil sie verschuldet hatten, daß am 12. September auf dem Löbauer Bahnhofe der Dresdener Schnellzug in den zur Abfahrt bereitstehenden kaiserlichen Hofzug hineinfuhr. Die Verhandlung soll schon in nächster Zeit vor dem Landgericht in Bautzen stattfinden.

(Beleidigungsprozess.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß dort gestern der Prozess gegen den Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Dejer, wegen Beleidigung des Margarinefabrikanten und Landtagsabgeordneten J. H. Mohr vor dem Schöffengericht begonnen hat. Der Privatkläger Mohr ist persönlich erschienen.

(Panik in einem Theater.) Aus Lübeck, 15. Dezember, wird gemeldet: Gestern Abend entstand in Nauke's Zirkus und Varieté eine große Panik dadurch, daß ein Bär von der Bühne unter das Publikum drang, welches in wilder Flucht das Theater verließ. Einige Damen wurden ohnmächtig. Der Bär wurde jedoch bald wieder ergriffen.

(Luftballonexpedition nach dem Nordpol.) Die französischen Luftschiffer Godard und Surcouf theilen den Blättern mit, daß sie den Plan Andrés aufzunehmen wollen, den Nordpol mit einem Luftballon zu erreichen. Die Expedition soll im Frühjahr 1898 stattfinden. Der Ballon, welchen die Forscher benutzen wollen, soll 10000 Kubikmeter fassen und 60 Tage in der Luft bleiben können. Die Kosten der Expedition werden auf 250000 Franks veranschlagt.

(Eine eigenartige Reliquie) besitzt die Gräfin K. in Paris. Es ist dies eine von 20 Brillanten umschlossene Brosche, auf deren tiefblauen Grunde, von einem Glase überdeckt, sich vier ganz verborgene, halb verrostete, in Sternform zusammengefügte Stecknadeln befinden. Dieser seltsame Schmuck verdankt seine Entstehung folgender Ursache: Der Gemahl der Gräfin stand in seiner Heimat Polen in dem Verdacht, regierungsfeindliche Politik getrieben zu haben, und wurde plötzlich eines Nachts ohne weiteres Verhör seiner Familie entrisen. In einer Kibitka auf eine Festung gebracht, warf man ihn in ein feuchtes, dunkles Gefängniß, wo der Unglückliche seine Kräfte und seinen Geist schwinden fühlte. Vier Stecknadeln, die sich gerade zufällig an seinem Rocke befanden, warf er auf den Boden des düsteren Kerkers und bemühte sich dann, sie wiederzufinden, wodurch er dem Müßiggang entrisen und vor Irrsinn bewahrt wurde. Dieses furchtbare und doch so wohlthätige Spiel dauerte sechs Jahre. Endlich öffnete ein großes politisches Ereigniß seinen Kerker. Der Graf hatte, wie täglich, wieder einmal die Nadeln ausgestreut; er wollte aber sein Gefängniß nicht verlassen, ohne sie, die ihn vor Verzweiflung und Irrsinn bewahrten, mit sich zu

nehmen. Nachdem sich sein Auge an die Tageshelle gewöhnt hatte, fand er sie schnell, und als er seiner Gemahlin die traurige Geschichte erzählte, griff sie nach den Nadeln, die sie in einen Rahmen von Brillanten, 10000 Frks. an Werth, als ungleich höheren Schatz fortan auf ihrer Brust trug.

(Theaterbrand.) Das große Theater im Stadtgarten zu Koftow a. D. ist mit allen Dekorations- und Einrichtungsgegenständen niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ ist gestern in Gießen eine Falschmünzerverbände, die aus 4 Personen besteht, festgenommen worden. Sie stellten Einmarkstücke her.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Im Prozess Mohr gegen Redakteur Dejer verurtheilte der Gerichtshof letzteren zu 500 Mk. Geldstrafe event. 50 Tagen Gefängniß und sprach dem Kläger die Publikationsbefugniß in der „Frankfurter Zeitung“, der „Wormser Zeitung“, den „Altonaer Nachrichten“ und der „National-Zeitung“ zu. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten den Schutz des § 193 nicht zugebilligt, da nicht erwiesen sei, daß der Privatkläger sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof lehnte es ab, das sonstige Verhalten des Privatklägers in Horschheim einer Würdigung zu unterziehen. Das Beweisverfahren hatte ergeben, daß der Kläger Mohr bemüht war, Angestellte der Kaffee-Essenz-Fabrik von Pfeiffer und Diller in Horschheim bei Worms, die das Kochen der Essenz bewirkten, zu sprechen bezw. zu engagieren, daß er sich die Fabrik von außen angesehen und sich Notizen gemacht habe; hingegen hat die Beweisaufnahme nicht ergeben, daß er sich als Reichstagsabgeordneter ausgegeben habe.

Hamburg, 16. Dezember. Die beim Untergange des „Altis“ Geretteten treffen am 22. cr. mit dem Dampfer „Gertha“ der Ringfin-Linie hier ein. Ein feierlicher Empfang wird vorbereitet.

Washington, 15. Dezember. (Senat.) Morgan befristete den gestern eingebrachten Beschlusantrag, nach welchem die Vorlegung des Briefwechsels gewünscht wird, der sich auf Kuba und auf das Verfahren bezieht, das auf Kuba gegen die Mannschaf des Dampfers „Cometidor“ eingeleitet wurde. Morgan drang in seinen Ausführungen auf eine sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba, um dem grausamen, kaltblütigen Niedermeheln der Einwohner ein Ende zu bereiten. Die Vereinigten Staaten sollen nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie in der Botschaft Cleland's angedeutet sei, in entschiedenster Weise vorgehen müsse. Das Haus nahm den Beschlusantrag an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

16. Dez. 15. Dez.

Tendenz d. Fondsbörse: still.

Russische Banknoten p. Kassa 216-25 216-40

Wechsel auf Warschau kurz 215-80 215-80

Brennöl 3% Konjols 98-20 98-30

Brennöl 4% Konjols 103-25 103-20

Brennöl 4% Konjols 103-60 103-50

Deutsche Reichsanleihe 3% 97-80 97-90

Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 103-30 103-30

Polnische Pfandbriefe 4 1/2% 66-90 66-90

Pol. Liquidationspfandbriefe 66-80 66-80

Westpreuß. Pfandbriefe 3% 93-40 93-30

Thorer Stadtanleihe 3 1/2% 206-50 207-

Diskon. Kommandit-Antheile 169-35 169-50

Oesterreichische Banknoten 176-50 176-25

Weizen gelber: Dezember 98^s 99^s

Lofo in Newyork 126- 126-

Roggen: Lofo 126-25 126-75

Dezember 130-25 130-25

Rüßöl: Dezember 55-90 55-80

Spiritus: 50er Lofo 56-80 57-10

70er Lofo 37-50 37-60

70er Dezember 41-90 42-10

70er Mai 42-80 43-10

Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.

Königsberg, 15. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 25000 Liter. Gefinbigt 10000 Liter. Unverändert. Lofo nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,60 Mk. Bd., 36,70 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,20 Mk. Bd., — Mk. bez.

17. Dezember. Sonn.-Aufgang 8.09 Uhr. Mond.-Aufgang 1.23 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr. Mond.-Unterg. 5.43 Uhr Morg.

wie ich durch ihren Schleier sehen konnte, so weiß wie ein Stück Papier.

Daher war mein erster Gedanke und meine erste, höchst unpoetische Frage, als sie herangekommen waren:

„Ist Fräulein Sanderhaus noch seefrank?“

Und dabei streckte ich nur mechanisch eine Hand aus, anstatt sie als ungeduldiger Bräutigam stürmisch zu umarmen.

„Nein,“ sagte Brandt mit fester Stimme, „aber es ist ihr ein anderes Unglück passiert — das heißt, für mich bedeutet es das höchste Glück — und es ist besser, Sie erfahren es gleich, Herr Claassen —: Ihre Braut ist nicht mehr gewonnen, Sie zu heirathen.“

Ich warf die Arme hoch in die Luft vor Ueberraschung, — und dann, ohne Rücksicht auf das Publikum, fiel ich Franz Brandt stürmisch um den Hals.

„Mensch!“ rief ich, „Marie — ist das denn auch wahr?“

Sehen traten die beiden, die immer noch Arm in Arm standen, zurück; augenscheinlich hielten sie mein Benehmen für einen plötzlichen Wahnsinnsausbruch.

„Ich — ich — verstehe Dich nicht,“ stammelte Marie, die nun offenbar allen Muth zusammennehmen mußte; „ich dachte — ich meinte, — ach Gott, Hans, es ist so lange her, daß wir uns kannten, und inzwischen — in vier Jahren kann man sich wohl ändern, — und dann lernte ich in Bremen Franz kennen —“

Dunkle Röthe trat ihr in's Antlitz, mir aber ward der ganze Zusammenhang blitzschnell klar. Franz und Marie hatten drüben an sich dasselbe Wunder und Wahrscheinlich auch dieselben Kämpfe erlebt, wie inzwischen Margitta und ich. Also —

„Und auf der Ueberfahrt haben wir uns gefunden,“ vollendete Brandt ihren Satz.

„Und da sagte ich Marie, es sei am ehrlichsten und tapfersten, wenn wir es Ihnen gleich sagten. Falls Sie sich aber deshalb mit mir zu schießen wünschen, Herr Claassen . . .“

„Ich denke ja garnicht daran!“ schrie ich. Ja, ich schrie in meiner unsfabbaren Freude ganz laut. „Marie — Brandt, auch ich habe ein Geständniß abzulegen, und zwar ganz dasselbe — ich habe eingesehen, daß ich Margitta Santez lieb habe — viel zu lieb, um eine andere heirathen zu können!“

„Herrgott, ist das aber ein Glück, daß sich das alles so wunderbar fügt! . . .“

Sieht, — dort kommt schon Margitta selbst. . .“

Wirklich sprang sieben mein hochsinniges Lieb von ihrem Wägelchen; die Unruhe hatte sie doch zu Haus nicht geduldet.

„Changez les dames!“ rief in übersprudelnder Laune Franz Brandt. „Claassen, — das ist bei Gott mehr Gnade als wir beide verdienen, — nicht wahr, Mutter?“

Frau Brandt stand in stummem Entzücken bei dieser aufgeregten Szene, die viel besser in den letzten Akt eines Lustspiels hineingepaßt hätte als in das exotische Getümmel des großen Hafenplatzes. Wenig fehlte, so hätte die würdige Dame segnend ihre Hände über die beiden Liebespaare ausgestreckt. Sie that es dafür ein paar Wochen später, als wir uns unsere Doppelhochzeit feierten.

Der Reigen des Lebens hat uns auch späterhin nicht diese Extratour bereuen lassen, bei der wir die Damen gewechselt hatten!

Das aber sage ich Dir, alter Junge, — immer läuft die Sache nicht so glimpflich ab; und deshalb rathe Du allen vernünftigen Leuten, sich nicht eher zu verloben, als bis sie auch in absehbarer Nähe die Hochzeit vor sich sehen. Das ist Deine Pflicht, wenn Du meine Geschichte erzählst, — und dann hat sie auch gleich eine moralische Pointe!“



Am Dienstag den 15. Dezember abends 7 Uhr verstarb nach längerem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, verw. Frau

Mathilde Pohl

geb. Wilke in ihrem 74. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an Thorn, 16. Dezember 1896 die trauernden Hinterbliebenen

Martha Pohl, Anton Pohl.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. nachm. 3 Uhr vom neust. Bürgerhospital aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend den 19. Dezember cr. nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung betreffend:

1. Supervision der Kammereikassen-Rechnung für das Jahr 1895/96 (inkl. Kapitalfondsd.).
 2. Den Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Oktober 1896.
 3. Verlängerung des Vertrages mit der Chauffeegelberberin Ottilie Kempf über Pachtung der Leibrieger Chaussee auf 1 weiteres Jahr.
 4. Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Golombiowski über die Lieferung der Buchbinderarbeiten auf 1 weiteres Jahr.
 5. Die Zuschlags-Ertheilung zur Lieferung der Arbeiten für die Herstellung eines Zinddaches aus Zink Nr. 14 für den Wasserturm des städtischen Wasserwerks.
 6. Das Gesuch des Klempnermeisters Paz um Verlängerung des Vertrages wegen der laufenden Kammerei-Klempnerarbeiten auf 1 Jahr.
 7. Kündigung eines städtischen Beamten.
 8. Das Protokoll über die am 25. November d. Js. stattgefundene monatliche Kassen-Revision der Kammerei-Hauptkasse.
 9. Desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
 10. Supervision der Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung für 1895/96.
 11. Desgl. der Kammerei-Depositenkasse für das Jahr 1895/96.
 12. Erhöhung des Tit. VIII pos. 1-5 des Kammereietats um 85,30 Mk.
 13. Die Rechnung d. Wilhelm-Augusta-Stiftskasse (Siechenhaus) pro 1895/96.
 14. Desgl. der Krankenhause-Kasse pro 1895/96.
 15. Beleihung des Grundstücks Neustadt 276 (Gerberstraße 11) mit 4200 Mk.
 16. Desgl. Altstadt 118 (Seglerstr. 5) mit 18000 Mk.
 17. Außerordentliche Bewilligung von 79,25 Mk. zur Begleichung zweier Rechnungen für gelieferte Schulunterlagen.
 18. Erhöhung der Pos. A. Tit. II (Vertretungskosten) an der II. Gemeindschule um 150 Mk.
 19. Die Deckung der Kosten, welche durch das Ausziehen der Pfähle der alten Weichselbrücke entstanden sind.
 20. Ausschreiben der Kloake- und Straßenehrlichthabfuhr.
 21. Vermietung der 2. Etage im Zunkerhof.
- Thorn den 16. Dezember 1896.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten - Versammlung.
Boethke.

Zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1896 ist am heutigen Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 246 eingetragen, daß der Kaufmann **Emil Sittenfeld** zu Thorn für seine Ehe mit Marie geborenen **Herzberg** durch Vertrag vom 30. Oktober 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Thorn den 11. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Comptoir die zur **Emil Hass'schen** Konturmasse gehörigen 3. B. ungeschlossenen Maschinen, ohne Garantie für Güte und Vorhandensein, öffentlich meistbietend verkaufen.
Thorn den 15. Dezember 1896.
Max Pünchera, Verwalter.
1 möbl. 3. bill. 3. v. Heiliggeiststr. 17.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 18. Dezember vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer 1 Pferd (Schimmelwallach) mit Geschirr, 1 Geschäftswagen, ein Kleiderspind, mehrere Spiegel, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Regulator, Gardinen, Zigarren, Rum, Cognac, Pflaumen, Zuckerwaaren, Reis, Pfeffer, Syrup, Ungarwein, Bilder, Spiegelgläser, Gold- und Polituren u. a. m. gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 18. Dezember cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer 1 Klavier (Flügel), 3 neue Pferdegeschirre für Kutsch- und Arbeitspferde, ein Küchenspind, Schuhwaaren als Stiefel, Gamaschen, Schuhe u. 2 goldene Uhren gegen Baarzahlung versteigern.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Weine.
Mein reichhaltiges Lager in Französischen, Spanischen, Ungarischen, Rhein- und Moselweinen, halte infolge meiner direkten Bezüge zu billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.
Rothweine zur Bowle von 60 Pf. per Flasche an.
Ed. Raschkowski.
2400 Mark
werden auf erste Hypothek sofort gesucht. Meld. i. d. Exp. d. Hg. erbeten.

! Weihnachtsausstellung!
Uebriek's Conditorei Bromberger Strasse
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Figuren und Fruchtmarzipan,
Theekonfekt,
Königsberger Handmarzipan,
Pübecker Marzipan
in bester Qualität.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager:
Geschenkliteratur
aller Art,
Prachtwerken, Klassikern, Photographien, Bilderbüchern, Jugendschriften, Briefpapieren lose und in geschmackvollen Ausstattungen aufmerksam zu machen.
Walter Lambeck.

Zuntz
Gebrannte Kaffees,
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896, in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.-, 2.10 pr. 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.
Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Niederlagen in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

Sämmtliche Magdeburger Rum's, Cognac's Sauerfohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.
Junge Damen erhält gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp.** Schloßstr. 14, II, vis-à-vis dem Schützenhause.

Philipp Elkan Nachfolger,

Inh.: **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas und Porzellan. Kaffee- u. Tafelservices, alle Sorten Gläser, Porzellan-Service, 80 theilig, Mk. 54.—	Spielwaaren. Reichste Auswahl, reizende Neuheiten für Kinder jeden Alters.	Handschuhe. Nur vorzügliche Marken, eleganter Sitz. Waschanstalt im Hause.	Parfumerien. Billigste Bezugsquelle Odol 1.25, Eulen-Seife 2 Stk. 0.55. Lohse'sche Fabrikate billiger als überall. Crème Iris 1.20.	Gummi-schuhe. Haupt-Depôt von russischen Fabrikaten. Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder. Damenboots pr. Paar 6,30.
---	--	--	---	--

Grösste Neuheit: Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn“.
Allein bei mir zu haben.

Mit meinem überaus reich assortirten Lager in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Korallen-, Granat- und Alfenidewaaren
halte mich zum Weihnachtsfeste bei billigen Preisen bestens empfohlen.
S. Grollmann, Juwelier, Elifabethstr. 8.

10% Rabatt 10%
Weihnachts-Preisermäßigung!
Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle:
eigener Fabrikation **Schirme** eigener Fabrikation
Fächer, Spazierstöcke,
grösstes Lager am Platze, von den einfachsten bis hochelegantesten Genres.
Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitestrassen - Ecke.

Billige Classiker!
Goethe's Werke . . . 6,00 Mk.
Schiller " . . . 5,40 "
Lessing " . . . 4,20 "
Hauff " . . . 3,50 "
Shakespeare " . . . 3,00 "
Kleist, Lenau " . . . à 1,75 "
Koerner " . . . 1,50 "
sämmlich elegant gebunden, empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Zur Marzipanbäckerei
empfiehlt:
Neue Wola-Mandeln, Barri-Mandeln, Puderraffinade, Rosenwasser.
NB. Mandelmehlen stehen zur freien Benutzung.
Ed. Raschkowski.

Central-Hôtel.
Heute, Donnerstag, den 17. Dezember: Spezialität:
Warschauer Flaki, Eisbein mit Sauerkraut, Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
J. Przybylski.

Eisbahn
Grüzmühlenteich. Glatte und sichere Bahn.
25 cm. stark.
Gemästete Puten und frisch geschossene
Hasen
empfiehlt billigt
M. Kalkstein v. Osowski.
Braune Pelzstücke verloren, gegen Belohnung.
abzug. b. M. Loewenson, Breitestr. 16.

Handwerker-Verein.
Donnerstag den 17. Dezember abends 8 1/4 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor Feyerabendt über:
„Eine Dichterin des Volks“.
1 gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. Kalbsstr. 9, II r.
Schützenhaustheater.
Donnerstag den 17. Dezember: Benefiz **Max Strass.**
Halali.

Trauben-Koffinen, Schal-Mandeln, Maroccaner Datteln, ff. Erbelle-Feigen, Succade, Feinste Marzipanmandeln, Puder-Raffinade, Sultan-Koffinen, ff. franz. Ballnüsse, Marbots, Sicilian. Lambertnüsse, Para-Rüsse, Baum-Bisquits, Thorner Pfefferkuchen
von Herrmann Thomas empfiehlt
M. Kalkstein v. Osowski.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	20	21	22	23	24	25	26
Januar	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Donnerstag den 17. Dezember 1896.

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung am 15. Dezember 1896. 1 Uhr.

Das Haus setzte heute die dritte Beratung der Justiznovelle fort.

Abg. v. Marquardsen (natlib.) betont, daß die Umfichten über die prinzipiellen Punkte der Novelle noch sehr auseinander gingen. Er könne nicht zugeben, daß die Frage des Fünfrichterkollegiums nicht von prinzipieller Bedeutung sei. Es komme doch hierbei nicht bloß auf die Zahl der Richter an, sondern darauf, daß die Schulfrage nicht mit zwei Stimmen gegen eine, sondern mit vier Stimmen gegen eine Stimme bejaht werden müsse. Das sei keine Bagatelle. Man sage, die Volksseele verlange nach der Berufung, aber das Volk stelle sich unter der Berufung ein Gericht von höherer Qualität mit besserem Richterkollegium vor, nicht eine Berufung, wie sie hier gemacht sei. Was die Aussenfrage betreffe, so meinte er, daß der Staat so viel Richter anstellen müsse, daß wir ohne Hilfsrichter auskommen könnten.

Staatssekretär Nieberding führt aus, die Ausführungen des Vorredners gipfelten darin, daß die Institution der Berufung ihre Schwächen habe, aber diese Schwächen fänden sich auch bei den anderen Institutionen und erklärten sich aus der Schwierigkeit der Sache. Man wolle nicht die denkbar besten juristischen Anforderungen erfüllen, sondern man wolle ein Verfahren, welches das Vertrauen des Volkes fände. Die Berufung sei nun einmal eine lebendige Forderung des Volkes. Um das Vertrauen in die Rechtspflege zu erhöhen, solle die Berufung eingeführt werden. Darum dürfe man aber vom Reichstage erwarten, daß er nicht durch zu große Opfer die Gewährung der Berufung unmöglich mache. Leider sei das Entgegenkommen des Hauses immer mehr geschwunden, so daß seit der zweiten Lesung eine tiefe Kluft zwischen der Regierung und dem Hause bestehe. Auf die einzelnen Punkte werde in der Spezialdebatte eingegangen werden, wenn es zu einer solchen überhaupt komme. Er, Nieberding, beschränke sich jetzt auf zwei Punkte. Was zunächst die Besetzung des Richterkollegiums mit drei Richtern anlangt, so werde die Regierung davon nicht abgehen können. Wir hätten von Alters her ein Kollegium von drei Richtern in erster Instanz gehabt; erst jetzt in neuerer Zeit sei dies Kollegium angefeindet worden. Fünf Richter ohne Berufung, aber drei Richter mit Berufung, — diese überall seit 20 Jahren geübte Praxis sollte doch auch im Hause mehr Beachtung finden. Die finanzielle Seite sei hier nicht entscheidend. Wenn man später einmal kleinere Gerichtsprägen einführen müsse, so könnten wir jetzt diese Maßregel nicht erschweren durch die Einrichtung zu großer Gerichtsbezirke. Das Volk wolle auch einen Unterschied in der Besetzung der Instanzen sehen. An dem Dreirichterkollegium müsse also die Regierung festhalten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Vorlage schiefere. Der zweite entscheidende Punkt sei die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die von der Regierung geforderte Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens sei eine Folge der Einführung der Berufung. Auch hierin habe sich früher das Haus auf den jetzt von der Regierung vertretenen Standpunkt gestellt, und auch diese Forderung solle jetzt unannehmbar sein. Die Regierung werde auch da auf ihrem Standpunkt beharren. Sie biete hier Berufung, Wiederaufnahmeverfahren und Entscheidung ungeschuldig Beurtheilte in einem Umfange, wie sie kein fremder Staat kenne. Aber die Regierung könne keine Einrichtungen zugeben, welche die Organisation unserer Rechtspflege erschüttern würden. Darum müßte sie, wenn das Haus auf seinem Standpunkt beharre, auf die Vorlage verzichten.

Abg. Kintelen (Ctr.) betont, daß sein Standpunkt von dem der überwiegenden Mehrheit seiner Partei abweiche. Er stimme im wesentlichen dem Staatssekretär zu. Wenn die Vorlage falle, würden uns ganz wesentliche Verbesserungen verloren gehen. Lieber die Berufung mit drei Richtern als gar nichts.

Abg. v. Carlinski (Pol.) bringt nochmals die Anwendung der deutschen Sprache vor Gericht vor, worauf der preussische Justizminister Schönbstedt erwidert, daß ihm die Wichtigkeit der Sprachenfrage für die Rechtssicherheit vollkommen klar sei. Diese Vorlage habe aber damit nichts zu thun. Das Recht der Polen sei bestimmt durch das Sprachengesetz von 1876, die Erlasse seien darauf basirt, es habe daher niemand Grund zur Beschwerde.

Abg. Beckh (frei. Volksp.) hebt hervor, daß seine Partei auf den Beschlüssen zweiter Lesung beharre. In den Punkten, auf denen die Regierung bestehe, könnten auch seine Freunde nicht nachgeben. Dazu gehöre die Besetzung des Richterkollegiums mit fünf Richtern. Auch bezüglich der Aussenfrage müsse seine Partei bei den Beschlüssen der zweiten Lesung bleiben.

Abg. Spahn (Ctr.) betont, es sei unzutreffend, wenn man den heutigen Reichstag in Gegensatz stelle zu dem Reichstag von 1885. Damals wolle der Reichstag die Berufung an die Landesgerichte verweisen, und da habe man sich mit drei Richtern begnügen können. Sehe man aber die Oberlandesgerichte als Berufungsinstanz ein, so sei das Fünfrichterkollegium nicht zu entbehren. Sollte die Regierung auf den Standpunkt des Reichstages von 1885 gestellt, so wäre man zu einem Verständniß gekommen. Damit schließt die Generaldebatte. Die Spezialdebatte beginnt bei § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Besetzung der Strafkammern mit fünf Richtern festsetzt.

Abg. Buchta (kon.) beantwortet einen Antrag Manteuffel, die Regierungsvorlage, welche die Besetzung der Strafkammern mit drei Richtern vorschreibt, wiederherzustellen.

Abg. Mündel (frei. Volksp.) betont, daß seine Partei mit einer solchen Verschlechterung, wie sie der Antrag Manteuffel nach sich ziehen würde, nicht einverstanden sein könne.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) meint, daß bei dieser Vorlage der Regierung so viel Konzessionen gemacht worden seien, daß er nicht begreife, warum die Regierung mit diesen Konzessionen nicht zufrieden sei.

Preussischer Justizminister Schönbstedt entgegnet, daß das, was der Korredner Konzessionen nenne, in den Augen der Regierung nur Verbesserungen des bestehenden Verfahrens bedeute. Die Regierung habe jedenfalls ein gutes Gewissen, wenn die Vorlage scheitere.

Nachdem noch die Abg. Spahn (Ctr.) und Schmidt-Warburg (Ctr.) für die Beschlüsse der zweiten Lesung eingetreten sind, wird der Antrag Manteuffel abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die beiden konservativen Parteien, ein Theil der Nationalliberalen und einige Abgeordnete vom Centrum.

Darauf erklärte der Staatssekretär Nieberding, daß die verbundenen Regierungen auf die Weiterberatung der Vorlage keinen Werth legten.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Abkommen mit Frankreich bezüglich Timis; Wahlprüfungen; Zwangsvollstreckungsgezet.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Am Montag Abend tagte im Lokale des Herrn B. Haberer unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzer Sobiecki die Kommission des neu gegründeten Grund- und Hausbesitzervereins zwecks Vorbereitung der Satzungen. Nach Beendigung der elf Herren zählenden Versammlung durch den Vorsitzenden verlas Herr Kaufmann B. Haberer die nach den Vorlagen entworfenen Satzungen, die in der Beratung noch abgeändert wurden. In der abgeänderten Form sollen dieselben der am 29. d. Mts. anzuberathernden konstituierenden Generalversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Jedes Mitglied zahlt drei Mark Eintrittsgeld und zwei Mark jährlichen Beitrag. Diejenigen Mitglieder, die ihre Aufnahme in den Verein bis zum 1. Januar nachgeholt haben, sind von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit. Nachdem sich die Kommission dafür entschieden, den provisorischen Vorsitzenden Herrn Sobiecki als Vorsitzenden der Generalversammlung zu präsentieren und das Haberersche Lokal als Vereinslokal und Nachweiskureau vorzuschlagen, wurde die Sitzung geschlossen. — In der Nacht vom Sonntag zu Montag sind in der hiesigen Zuckerfabrik 17000 Zentner Rüben, die größte Schichtleistung bisher, verarbeitet worden. Die diesjährige Kampagne wird voraussichtlich am 6. Januar n. Js. geschlossen werden. — Der Vorstand des polnischen Vorwärtsvereins hat auf Anregung des Herrn Direktors Sobiecki beschlossen, den Zinsfuß von 5 auf 6 Prozent für Weichsel zu erhöhen. Vor Jahreschluß werden die Geschäftsbücher durch einen vereidigten Bücherrevisor geprüft werden.

□ Culmsee, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Zur polizeilichen Haft gebracht wurde heute der geistliche aus dem hiesigen Gerichtsbezirk entlassene Bäckergehilfe Karl Brzostke wegen sinnloser Trunkenheit. — Zur Verhütung einer korrekteren Nachhaft wurde gestern der Dregelbauer Franz Bialkowski von hier durch den Stadtwachmeister Ortmann nach Konitz transportirt und dortselbst an die Landarmenanstalt abgeliefert. — Der i. J. hier wegen Diebstahls festgenommene Schuhmachergehülfe Thaddäus Michkier aus Barzhan wurde heute durch den Polizeiergeanten Bialkowski nach Thorn transportirt und bei der königl. Staatsanwaltschaft abgeliefert. Derselbe wird sich daselbst am 18. d. M. vor der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten haben. — Dem hiesigen Händler Tatarszewski wurde von seinem unverschlossenen Hofe eine Kiste im Werthe von 3 Mk. entwendet. Sofort eingeleitete Nachforschungen ergaben, daß die Kiste in der Nachbarschaft gefunden wurde, und dürfte dadurch auch die Ermittlung des Diebes erfolgen.

Strasburg, 13. Dezember. (In der letzten Sitzung der Stadtverordneten) wurden dem Magistratssekretär Heinrich für die während der Kanalarbeit der Bürgermeisterei geleistete Mehrarbeit 200 Mk. bewilligt.

Schwes, 14. Dezember. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Käthners Ziehke zu Bresin eine Pathestelle übernommen.

Marienwerder, 14. Dezember. (Ein evangelischer Arbeiterverein, welcher Herrn Harzer Polenzke zum Vorsitzenden und Herrn Bürgermeister Reimann in den Vorstand wählte, hat sich hier selbst gebildet. Bis jetzt sind demselben rund 100 Mitglieder beigetreten.)

Marienwerder, 15. Dezember. (Eine Nähmaschine) ist der Schneiderin Martha Chohnaki in Hochzeitsallerbüch verliehen worden.

Elbing, 15. Dezember. (Konservativer Verein. Pöblicher Tod.) Der konservative Verein hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Es wurden zunächst einige Personen in die Sterbekasse aufgenommen. Eine Vereins-Weihnachtsfeier wird nicht stattfinden. Dagegen soll Kaisers Geburtsfest am Sonntag den 31. Januar 1897 in üblicher Weise durch Vortrag, Theater, Konzert u. s. w. begangen werden. Da Herr Reichstagsabgeordneter Jacobskötter am 18. Dezember in Königsberg stirbt, so will man Gelegenheit nehmen, ihn zur Haltung eines Vortrages nach hier einzuladen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwält Stroh, war am Gräbchen verhindert und mußte deshalb sein Vortrag über Beurtheilung der Bestrebungen des Bundes der Landwirthe ausfallen. — Von einem pöblichen Tode ereilt wurde heute früh der Arbeiter Karl Böhm aus Grubenhagen. Derselbe war bisher in der Metallwaaren-Fabrik von Wd. S. Neufeldt als Setzer thätig. Heute früh wurde er plötzlich unwohl, fiel um und verschied auf der Stelle.

Danzig, 15. Dezember. (Der Provinzial-Ausschuß) trat heute zu einer Sitzung zusammen. Aus den geschäftlichen Mittheilungen, welche Herr Landeshauptmann Jaedel machte, sei folgendes

hervorgehoben: Der Herr Oberpräsident hat auf die vom Herrn Landeshauptmann vorgebrachte Bitte genehmigt, daß auch im Jahre 1897 den Blinden in der Provinz und der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsberg Weidenmaterial, und zwar im Frühjahr 1897 2190 Bund zum Schalen geeignete Weiden und 150 Bund grüne Weiden und im Herbst 1897 260 Bund Weiden aus den fiskalischen Kämpten kostenfrei verabfolgt werden. — Die Ackerbauschule in Zelenin ist während des Sommerhalbjahres 1896 von neun Schülern besucht und fünf letztere der vertragsmäßige Zuschuß von 1050 Mk. an den Anstaltsdirektoren gezahlt worden. — Die bei der westpreussischen Immobilien-Feuerzuzusetät in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. November 1896 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 271 Bränden 464586 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 339 Bränden 547146 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 82560 Mk. weniger als im Vorjahre. In einer Extrazahlung wird sich der Provinzialausschuß mit der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmalts beschäftigen, evtl. will die Provinz noch 20000 Mk. für das Denkmal geben.

Königsberg, 14. Dezember. (Leberfahnen.) Auf der Bahnstrecke der Ostbahn vor dem Brandenburgischen Thore wurde am Sonnabend Nachmittag ein 70jähriger Arbeiter, der mit einer Reparatur des Schienengeleises beschäftigt war, von einer Manginmaschine überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach 10 Stunden verstarb.

Elbing, 14. Dezember. (Der hiesige Kriegerverein) hält am 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr eine Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahlen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder der Sterbekasse vorgenommen werden sollen. Den Beitritt zur Bundesunterstützungskasse hat der Vorstand vorläufig abgelehnt. Der Geburtstag des Kaisers soll in folgender Weise gefeiert werden: Die Mitglieder treten um 10 Uhr zum gemeinschaftlichen Kirchzuge auf dem Markte an. Nach dem Gottesdienste wird auf dem Markte angetreten, wo der Vorsitzende eine Rede hält. Nachmittags 5 Uhr findet ein Umzug und abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Abendunterhaltung statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1896.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Rolke in Neu-Ruppin ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt worden.

Der Referendar Dr. John Pickering ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen. Die Gerichtsassessoren von Horn in Putzig und Engel aus Danzig, s. B. in Neuenburg, sind zu Amtsrichtern ernannt worden, ersterer bei dem Amtsgericht in Putzig, letzterer bei dem Amtsgericht in Neuenburg.

— (Stellenbesetzung.) Die evangelische Pfarrstelle zu Altdele, Diözese Marienburg, ist mit dem Predigtamtskandidaten Schulte aus Stettin und die evangelische Pfarrstelle zu Schöneberg an der Weichsel, Diözese Danziger Neuhung, mit dem Hilfsprediger Storka in Elbing besetzt worden.

— (Eine ausgedehnte Kontrolle) der Leittungsarten zur Alters- und Invaliditätsversicherung läßt gegenwärtig die westpreussische Invaliditäts- und Altersversicherung durch Beamte vornehmen. Säumige Kleber, besonders auch Dienstherrschaften, seien in ihrem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

— (Fortbildungsschulwesen in Westpreußen und Posen.) Die dem Herrenhause zugewandene Novelle zum Gesetze über die Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen, deren Inhalt wir bereits kurz mitgeteilt haben, will einen Mißstand beseitigen, dessen Abheilung durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 noch nicht gelungen ist. Zur Errichtung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen ist der Minister für Handel und Gewerbe ermächtigt, auch kann er die nicht 18 Jahre alten Arbeiter an denjenigen Orten, wo ein dahin gehendes Ortsstatut nicht besteht, zum Besuch des Unterrichts verpflichten. Als von der letzten Ermächtigung mittels Polizei-Verordnungen Gebrauch gemacht war, wurden die Schulen meist regelmäßig besucht. Indessen erklärte das Kammergericht die Polizei-Verordnungen für ungültig, weil die Durchführung des Schulzwanges nicht auf solchem Wege angeht werden könnte. Da infolge dessen die Verpflichtung zum Schulbesuch in allen Theilen des preussischen Staates aufgehört, erzwingbar zu sein, so wurde der bekannte § 120 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 geschaffen. Mit ihm waren die Schwierigkeiten überall da beseitigt, wo die Gemeindebehörden sich bereit finden ließen, ein dem neuen Paragraphen entsprechendes Ortsstatut zu beschließen. Als aber an die Gemeindebehörden in den Orten von Westpreußen und Posen die Aufforderung gerichtet wurde, solche Statuten zu erlassen, weigerte sich eine größere Anzahl derselben, der Aufforderung nachzukommen. Nun ist zwar der Handelsminister ermächtigt, die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschulen anzusprechen, aber nicht ein Ortsstatut zu erlassen. Der neue § 120 der Gewerbeordnung aber ist nur auf Ortsstatute anwendbar. Demnach ist es nach wie vor unmöglich, in Westpreußen und Posen die zur Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuchs erforderlichen Bestimmungen zu treffen. Ueber ein Viertel der im Jahre 1890 noch vorhandenen Schulen waren im Sommer 1896 geschlossen. Die dem Herrenhause zugewandene Novelle soll diesem Zustande ein Ende machen.

— (Der Vorstand des westpreussischen Städtetages) hat in Sachen des Lehrerbildungsgesetzes an beide Häuser des Landtages eine Petition gerichtet, die sich gegen die Benachteiligungen der größeren Städte durch das genannte Gesetz wendet.

— (Nörungs-Kommission.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat, wie i. J. berichtet, zu Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden der Nörungskommission für den rechts der Weichsel gelegenen Theil des Regierungsbezirks Marienwerder den fürstlichen Domänenpächter Dorguth in Raubitz bzw. den Rittergutsbesitzer Graf von der Groeben in Ludwigsdorf, für den links der Weichsel gelegenen Theil des Bezirks die Rittergutsbesitzer Roggenbau zu Augustowo bzw. Gropius zu Sosenstein gewählt. Im Kreise Marienwerder sowie im Kreise Thorn ergibt sich hieraus die Nothwendigkeit der Bildung je einer besonderen Nörungskommission für die beiden Kreistheile links und rechts der Weichsel.

— (Der Copernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst) zu Thorn hat soeben das 11. Heft der „Mittheilungen“ veröffentlicht. Es enthält eine botanische Arbeit des Oberlandesgerichts-Sekretärs J. B. Scholz in Marienwerder über „Vegetationsverhältnisse des preussischen Weichselgebietes“ mit 3 Lichtdrucktafeln. Das 13 Bogen umfassende, in feiner Form gehaltene Werk ist im Kommissionsverlage von Ernst Lambert in Thorn erschienen und kostet im Buchhandel 250 Mark. Wie aus der Vorrede des Vorstandes zu entnehmen ist, sind die erheblichen Herstellungskosten, abgesehen von Vereinsmitteln, gedeckt durch größere Beiträge, welche die Provinzial-Kommission zur Verwaltung westpreussischer Provinzial-Museen, ferner ein Vereinsmitglied, Herr Landrichter Bischoff in Thorn, zur Verfügung gestellt haben. Das Werk behandelt in 11 Abschnitten, wovon der erste Abschnitt eine topographische Skizze des Weichselgebietes enthält, die Veränderungen in der Flora, die Flora der Kämpen, Flußufer, Gewässer, Wiesen, Deiche, der Weichselstädte und Weichselböfer, der hohen Weichselufer, der Barowen und Schluchten, sowie die Waldflora. Da das Werk sich nicht allein auf die den Fachmann interessirenden botanischen Verhältnisse erstreckt, sondern auch andere, s. B. volkswirtschaftliche Fragen behandelt, nebene die hohen landwirtschaftlichen Reize des Weichselgebietes in anziehender Weise in berechneten Worten schildert, so sei es den weitesten Kreisen des Publikums warm empfohlen, zumal der Preis von 2,50 Mk. bei der vorzüglichen Ausstattung des Buches außerordentlich niedrig bemessen erscheint.

— (Aus dem Kreise Thorn, 15. Dezember. (Bienenzuchtverein Steinau.) Zu der am 13. ds. abgehaltenen Schlußsitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins waren der schlechten Witterung wegen nur wenige Mitglieder erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden gab Lehrer Krüger-Gronowo einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1896. Nach demselben hat der Verein 7 Sitzungen abgehalten. Es ist besonders darauf Bedacht genommen worden, daß in den Versammlungen die Vereinsmitglieder durch Wort und Beispiel über die auf dem Bienenstande in Aussicht stehenden Arbeiten belehrt wurden. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist erfreulicherweise im letzten Jahre von 22 auf 33 gestiegen. Ein Mitglied konnte auch dieses Jahr wieder zum Besuch des Bienenzucht-Lehrkursus nach Marienburg gesandt werden, und ein Mitglied wurde zur Teilnahme an der Gauvereinsversammlung in Grandenz delegirt. In diesem Jahre konnte der Verein auch an die Gründung einer Vereinsbibliothek gehen. Zu diesem Zwecke wurden 23 Mk. verausgabt. Damit bei den Sitzungen auch der Gesang gepflegt werden kann, wurden für 10 Mk. Liederbücher gekauft. Das Vereinsgeräth konnte um eine Wabenpresse neuerer Konstruktion vermehrt werden. Die Einnahme des Vereins betrug im letzten Jahre 130,55 Mk. und die Ausgabe 115,35 Mk. Es blieb demnach der Kasse ein Baarbestand von 15,20 Mk. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, Herrn Lehrer Nadziejewski am Bienenzuchtkursus 1897 teilnehmen zu lassen. Auch soll der Gauverein um eine Beihilfe zur Vergrößerung der Vereinsbibliothek gebeten werden. Darauf wurde eine Kommission zur Prüfung der Geschäftsbücher des Kassiers gewählt und nachdem letztere richtig befunden wurden, erfolgte die Dechargeertheilung. Nun schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Vorsitzender wurde Lehrer Krüger-Gronowo und sein Stellvertreter Besitzer Wirth-Steinau. Zum Kassier und Schriftführer wählte man Herrn Hauptlehrer Habermann und zu dessen Stellvertreter Herrn Lehrer Nadziejewski-Luzno. Zum Schluß wurde beschlossen, am 13. Februar t. J. ein Vereinsvergüngen bei Gastwirth Garbarth-Steinau zu veranstalten. Es soll in derselben Weise abgehalten werden, wie im letzten Jahre.

Literarisches.

Die Behandlung des Arztes — es klingt paradox, und doch ist es eine sehr ernste und durchaus nicht nebensächliche Frage, über die uns der so betitelte Aufsatz von Stauticus im jüngsten (VIII) Heft der illustrierten Salbmonatschrift: „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft) recht beherzigenswerthe Aufschlüsse giebt. Sie im Heft selbst nachzulesen, empfiehlt sich für Kranke und Gesunde um so mehr, als diese Weihnachtsnummer auch sonst des Schönen und Anregenden eine Fülle enthält. Das man auch im gemüthlichen Sachsenland Mitterpartien wie in den Dolomiten unternehmen kann, das ist etwas, worüber unsere Vergäse gewiß verächtlich die Achseln zucken. Jeden Zweifel daran widerlegt der flott geschriebene und überdies mit zahlreichen Bildern geschmückte Aufsatz von G. Klitscher: „Auf den Falkenstein“. Sehr interessant behandelt F. Wendt in einem gleichfalls illustrierten Artikel das Thema der modernen Zimmerbeleuchtung. Während Adolf Wilbrandt in seinem Roman „Sideward Wahlmann“ den Entwicklungsgang einer Volksdichterin in poetisch-dramatischer Weise schildert, zeigt uns Ida Pop-Ed in dem ihrigen die Einflüsse überpannter Kindesliebe auf die reine Seele

eines jungen Weibes. Beide Romane sind Meisterwerke feinsten psychologischen Schilderung, die mit jeder Fortsetzung an Spannung Interesse gewinnen. Im übrigen wird das geschmackvoll ausgestattete Fest der Feststimmung in vornehmlicher Weise gerecht durch eine Anzahl hervorragender Kunstblätter in Bunt- und Schwarzdruck, von denen hier das Aquarell: „Der Weihnachtsengel“ von D. Vorjche und „Der Mariage“ von W. Gause, sowie die Gemälde: „Adoration“ von A. S. Schram, „Wer nichts wagt, gewinnt nichts“ von L. Alma Tadema und ein Jugendporträt der Königin Luise von F. Grassi hervorgehoben seien. Nicht vergessen wollen wir schließlich den biographischen Aufsatz: „Ein Sumorist für groß und klein“ von F. Beck, der in Wort und Bild den Entwicklungsgang und das häusliche Leben von Lothar Wegandorfer schildert und zu dem der Gelehrte selbst eine reizende Sumoreske in 18 Bildern „Das Ständchen“ beigefügt hat.

Japan in Paris.

Die Welt dreht sich, die Zeiten wechseln, und doch bleibt es ein endloser Kreislauf, der es schwer macht, neues vom alten, altes vom neuen zu unterscheiden. Man erklärt eine Mode für überwunden, um im nächsten Augenblick zu entdecken, daß sie eigentlich erst aufkommt. Der sogenannte Japonismus hielt seinen Einzug in Paris. Er wurde Mode und wurde ebenso schnell wieder abgethan. Herr Bing, der ihn eingeführt hatte, machte ihm mit L'Art Nouveau, seiner kunstgewerblichen Ausstellung von Arbeiten moderner Künstler, den nominellen Garauz. Aber le roi est mort, vive le roi! Japan lebt wieder auf, freilich mit einem europäischen Gewande angethan. Zunächst in den herrschenden Modifarben — die Zusammenstellung von grün und violett, die aus dem Geranke der Glycerinlauben mit dem Traubenbehang ihre violetten Blüten herauswächst. Türkisfarbe mit veilchenblau, tiefdunkelblau mit gelb oder roth — das alles sind Farbenstellungen, die wir aus japanischen Stickereien und Bildern seit Jahren kennen. Neben der japanischen Form hält auch die japanische Art zu sehen, die Linie zu erfassen und zeichnerisch wiederzugeben, ihren Einzug bei uns. Da war der japanische Stoffdruck. Diese Kattunstücke mit ihren menschlichen Figuren als Muster in diabolisch kühner Behandlung, mit den wunderlichen Pflanzen- und Tiergebilden, die sich überall recken und dehnen, zu phantastischen Fragen auswachsen und sonderbare Geschichten erzählen von dem Lande der aufgehenden Sonne mit seinen kleinen, überflugen und überfeinen Bewohnern.

Die Sonne scheint heller im Lande ihres Aufganges als da, wo sie alltäglich zur Klippe geht, wenn sie nicht vorzieht, dicke Wolkenschleier zwischen sich und die weniger begünstigten Stiefkinder des Glückes zu hängen. Weil der Europäer weniger Sonne hat als der Japaner, kann er japanische Kunstwerke nicht bedingungslos übernehmen. Die Lebensformen sind außerdem zu ungleich. Auf einem Gebiete aber ließe sich die Anwendung der japanischen Technik zu vorher ungeahnter Ausdehnung bringen: auf dem Gebiete des Plakates. Große, einfache Züge, Gestalten, die mit einem einzigen Blick voll erfaßt werden können, schroffe Gegensätze, lebhafteste Farbenstellung — das alles ließe sich vom japanischen Stoffdruck und vom japanischen Holzchnitt lernen. Es wurde gelernt; von den Amerikanern und Engländern zuerst, von Paris und von Deutschland darnach, weil in Deutschland München als tonangebende Kunststadt gilt und weil München manches übernimmt, was in Paris gut gefunden wurde.

Deutschland ist deshalb indessen nicht unselbstständig. Es bringt in das Plakat etwas von seiner eigensten ernstesten Weise des Sehens und Denkens hinein, einen Reichtum an Phantasie und lebensfrohem Humor, der den Pariser Geistesreichen zum mindesten die Waagschale hält. Tüchtige Künstler

schäken sich nicht erhaben über die Aufgabe, ein einfaches Plakat herzustellen. Man ist sehr schnell zu der Einsicht gelangt, daß es der allgemeinen Erziehung zum künstlerischen Sehen und Genießen nur dienlich sein kann, wenn auch das Plakat einen künstlerischen Werth darstellt. In Paris ist von christlich gesinnten Kreisen sogar der Versuch gemacht worden, das Plakat zu benutzen, um religiöse Anregungen zu verbreiten. Man hat religiöse Bilder im modernsten Styl und in tüchtiger, künstlerischer Komposition anfertigen lassen und sie, ohne jede textliche Beigabe, an die Plakatsäulen befestigt. Ein Zeugniß für den wohlgepflegten Kunstsinne der Pariser ist es, daß nirgends diese religiösen Bilder beschädigt und verhöhnt wurden — man freute sich ihrer.

Hauswirthschaftliches.

(Spekulativ.) 1/2 Pfund Butter, 1/2 Pfund Zucker, 1 Pfund Mehl und 2 Eidotter werden auf einem Backblech mit einem Bäckchen Dr. Decker's Backpulver unter einander gemengt, dann zu einem Kuchen gut messerrückend einandergerollt, mit Blechformen ausgestochen und auf ein mit Butter bestrichenen Blech gelegt. Dann werden Mandeln fein gewiegt, mit Zucker und Zimmt gemengt, die Küchlein vorher mit Eigelb bestrichen, mit Mandeln bestreut und im Backofen schön knusperig gebacken. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Mannigfaltiges.

(Univeritäts-Jubiläum.) Am 1. Mai kommenden Jahres jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem die von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Universität Straßburg eröffnet worden ist. Um diesen Tag festlich zu begehen, hat sich ein Festausschuß gebildet aus Mitgliedern des Studentenausschusses und ehemaligen Studierenden der jüngsten Hochschule des deutschen Reiches. Das nähere Programm ist noch nicht festgestellt, doch steht fest, daß das Fest in den Tagen vom 30. April bis 3. Mai 1897 stattfinden wird. Alle diejenigen, welche der Wilhelma Argentinensis angehört haben, und die sich an der Feier, über die i. B. näheres bekannt gegeben wird, betheiligen wollen, werden freundlichst ersucht, ihre Adresse zu senden an den Festausschuß der Studentenschaft und der ehemaligen Studierenden der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg.

(Verhaftung eines Zeitungsherausgebers.) Den Leipziger Morgenblättern zufolge ist der Herausgeber der „Leipziger Gerichtszeitung“, Salo Werner, wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten verhaftet worden. — Werner war eine in Leipzig sehr bekannte Persönlichkeit, die sich gern auf den Schemel hoher Sittlichkeit stellte.

(Gotteslästerung.) Das Landgericht Leipzig verurtheilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Schriftsteller Salomon und den Redakteur Edgar Steiger wegen Gotteslästerungen, die in zwei Artikeln der in Hamburg erscheinenden „Neuen Welt“ enthalten waren, zu vier Monaten, sowie vier Monaten und zwei Wochen Gefängniß. Die Verurtheilten legten Berufung ein.

(Brand in einem Bergwerke.) In der Kohlenaufbereitungs-Anstalt der im Besitz der Dortmunder Bergbau-Gesellschaft befindlichen Zeche „General“ brach plötzlich Feuer aus. Die Anstalt nebst der Kohlenwäsche ist gänzlich abgebrannt. Auch der Förderjoch wurde vom Feuer ergriffen und vernichtet; die Seilscheiben mit dem Kabel und eine kleine Fördermaschine stürzten in die Tiefe. Die Wasserhaltung ist gestört, sodaß, der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge, die Gefahr des Versinkens vorliegt. Arbeiter waren nicht in der Grube; die Pferde, 30 an der Zahl, konnten alle herausgeschafft werden.

(Von einem reichen Kindersegen) ist eine Bergmannsfamilie in Böllingen bei

Saarbrücken beglückt worden. Das Ehepaar ist zehn Jahre verheirathet und hat während dieser Zeit nicht weniger als vierzehn Kinder bekommen. In den ersten fünf Jahren der Ehe je eins, in den nächsten Jahren je zwei (Zwillinge), und vor einigen Tagen ist der Storch sogar mit Drillingen eingeehrt. Von diesen 14 Kindern leben neun.

(Vom Schiffbruch) eines zweiten Bremer Schiffes wird aus Swansea in Schweden berichtet: Der Dampfer „Springwell“ ist mit zwei Ueberlebenden von der Besatzung des Bremer Schiffes „Rajah“ (mit Kohlen nach Hongkong unterwegs) hier angekommen. Während eines schweren Orkans schlug das Schiff bei der Insel Lundy um; 19 Mann von der Besatzung ertranken.

(Eine Aerztegesellschaft gegen das Turnen.) Eine interessante und bemerkenswerthe Diskussion fand in Wien in der letzten Versammlung der Wiener Gesellschaft der Aerzte statt. Dr. Blum tadelte die in Oesterreich und Deutschland eingeführte Art des Turnunterrichts im Anschluß an den sonstigen Unterricht und hob hervor, daß die durch den Unterricht in den anderen Lehrgegenständen erzeugte Ermüdung des Zentralnervensystems durch nachfolgende Muskelübungen nicht, wie bisher angenommen wurde, beseitigt, sondern im Gegentheil gesteigert werde. Die Anwendung des Turnens sei daher der Schuljugend überhaupt nicht zu empfehlen, am wenigsten im unmittelbaren Anschluß an die Unterrichtsstunden, wie in der in unseren Turnsälen üblichen Form des „Riegeturnens“. Wirkliche Erholung der ermüdeten Nervenzentren bietet nur geistige und körperliche Ruhe (Schlaf). So lange die geistige Ueberbürdung unserer Jugend den Stolz unserer Schulen bilde, könne von einer ersprießlichen Anwendung gymnastischer Übungen in Form des bei uns üblichen Turnens nicht die Rede sein. Empfehlenswerth sei nur die Form der Turnspiele: die mäßige, unter Aufsicht erfolgende Pflege des Sports, wobei in erster Reihe Bergsteigen, Schwimmen, Rudern und Eislaufen in Frage kommen. — In der darauf folgenden Diskussion fand Professor von Basch die Ausführungen des Vorredners für sehr wichtig und beherzigenswerth. Es sei in hohem Grade wünschenswerth, daß diese Aus-

führungen nicht allein vor dem Forum der Aerzte, sondern auch außerhalb derselben mit Rücksicht auf ihre hygienisch-pädagogische Bedeutung Beachtung finden. — Dr. Teleky meinte, daß wenn es physiologisch nicht gerechtfertigt sei, den Turnstunden unmittelbar die Lehrstunden folgen zu lassen, daraus doch noch nicht die Forderung abgeleitet werden dürfe, das Turnen überhaupt aus den Schulen auszumerzen. — Dem gegenüber bekräftigte Dr. Eisenhitz die Ausführungen des Referenten durch Mittheilungen aus seinen eigenen Erfahrungen. Er habe immer beobachtet, daß die Kinder aus der Turnstunde nicht nur körperlich müde, sondern auch verdrüsslich und unlustig nach Hause gekommen seien; nur bei körperlich sehr gut entwickelten, muskelfarken Kindern sei das Gegentheil der Fall gewesen.

(Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel im Königreich Preußen betragen im November 1896: für 1000 Kilogramm Weizen 163 Mark (im Oktober 155), Roggen 127 (123), Gerste 134 (132), Hafer 132 (129), Kocherbsen 208 (209), Speisebohnen 273 (272), Linsen 387 (390), Kartoffeln 47 (46,7), Nichtstroh 41,2 (39,3), Heu 55 (51,7), Rindfleisch im Großhandel 1052 (1055); für 1 Kilogramm Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 134 (134) Pfg., vom Bauche 114 (114), Schweinefleisch 124 (124), Kalbfleisch 127 (128), Hammelfleisch 122 (124), inländischer geräucherter Speck 147 (146), Gßbutter 231 (234), inländisches Schweinefleisch 146 (147), Weizenmehl 29 (29), Roggenmehl 24 (23); für ein Schock Eier 411 (376) Pfg.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Hartmann in Thorn.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 v. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Denneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18,65 v. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1896 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
Stadtbahnhof	Stadtbahnhof
nach	von
Culmsee - (Culm-) Graudenz - Marienburg.	Marienburg - Graudenz - (Culm-) Culmsee.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 6.39 Vorm.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 8.23 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 11.25 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 2.16 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.02 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.51 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.05 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.03 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) (von Allenstein) . . . 6.15 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.53 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.31 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) (bis Jablonowo) . . . 2.01 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.26 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) (bis Allenstein) . . . 7.14 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.16 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.10 Nachts	
Hauptbahnhof	Hauptbahnhof
nach	von
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.39 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.09 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.52 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.01 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 2.45 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.44 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.45 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.03 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.27 Abends
Ottlitschin-Alexandrowo.	Alexandrowo-Ottlitschin.
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 1.00 Morg.	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 4.42 Morg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.36 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 9.08 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 11.54 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 4.41 Nachm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 7.37 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.06 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	Berlin-Schneidemühl-Bromberg.
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 5.22 Morg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.26 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.18 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.31 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.51 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.45 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachts
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.00 Abends	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 12.55 Nachts

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier in den städtischen Anstalten findet wie folgt statt:
a. am 23. Dezember nachmittags 4 1/2 Uhr im städtischen Krankenhaus,
b. am 24. Dezember nachmittags 3 1/4 Uhr im Wilhelm-Augusta-Stift,
c. am 24. Dezember nachmittags 4 Uhr im Kinderheim (auch zugleich für das Waisenhaus).
Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen.
Thorn den 14. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hiersebst ist für die Zeit vom 1. April 1897 ab auf 5 Jahre zu verpachten.
Submissionsofferten sind bis zum 20. Januar 1897 an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.
Die Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und können auch gegen 30 Pf. Kopialen abgegeben werden.
Thorn den 14. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut sortirtes Lager in **Reider-, Kopf- und Taschenbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Kopfhaarbürsten, Borstbrosen, Kinderbrosen, Handsieger etc.**



Spezialität:

Garantirt bestes Fabrikat in **Zahnbürsten u. Kämmen.**
Gratis - Ersatz für jedes Stück, welches defekt werden sollte.

Billigste Preise.

P. Blazejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Mein Tanzsaal

ist noch zu Kaisers Geburtstag zu vergeben.
„Zum Deutschen Kaiser“,
Paul, Jacobs-Vorstadt.

Zugelaufen

ist seit einigen Tagen ein brauner Hund mit weißer Brust, anscheinend Jagdhund. Zu erfragen bei Herrn Baumunternehmer **Stropp**, Culmer Chaussee 30.

Die Cigaren-, Cigaretten- u. Tabakfabrik

von **Gust. Ad. Schleh,**
Breitestrasse 21 THORN Breitestrasse 21,
empfiehlt zum

Weihnachtsfeste

ihre anerkannt guten Fabrikate sowie 96 er Importen, Bremer und Hamburger Cigarren und echte russ. Cigaretten zum billigsten Preise.

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courant** **Wilk. Klein Berlin SW. CLICHE Fabrik Rüterstr. 44.**

Zu vermieten: **Ein Zimmer nebst Küche,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen **Brückenstr. 8, 1. Etg.**

Gewerbeschule für Mädchen
Öffentliche Schlussprüfung
Sonntag den 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der höheren Mädchenschule, Zimmer 27.
Der neue Kursus beginnt Dienstag den 12. Januar 1897.
K. Marks.

Bestellungen auf Karpfen

nimmt bis zum 20. d. M. entgegen
A. Mazurkiewicz.

Harzer Kanarienvogel, vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stüd. **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von **Dejeuners, Dinners u. Soupers,**

wie auch einzelnen Schüsseln außer dem Saufe zu den billigsten Preisen bei exakter Ausführung.
Bei Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddiners etc. bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.
Carl Boehme,
Koch und Deconom im Offizier-Kasino III. Reg. v. Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Maroccaner Datteln, ff. Erbelly-Feigen, Smyrna-Feigen, Sukkade,
feinste handgewählte

Marzipan - Mandeln, Puderraffinade, Sultan-Rosinen, Pralinée-Ueberzugsmasse, Baumbehang
in Bisquit und Chokolade empfiehlt

J. S. Adolph.

Nähmaschinen!

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte. **Godjamige** unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoos monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.
Wäsch-Maschinen

mit Zinseinslage von 45 Mark an. Prima Wringer 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen

von 50 Mark an.
Meine sämmtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die goldene Medaille erhalten.
S. Landsberger,
Seilgegeiststraße 12.

Julius Hell, Bilderrahmenfabrik,
Brückenstraße Nr. 34.

Große Auswahl in eingerahmten Bildern,
gestickten Haussegen, schon eingerahmt, von 3 Mark an, werden geschmackvoll und sauber zu den billigsten Preisen eingerahmt.
Photographieständer.

Kabinet-Bilder,
die bis dahin 1 Mark gekostet haben, werden jetzt mit 0,60 Mk. verkauft, so lange der Vorrath reicht.

Verlag von Friedrich Andreas Perthes, Gotha.

Johanna Spyri: Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben.
16 Bände. Illustr. eleg. geb. à Mk. 5.—
Jeder Band ist einzeln zu beziehen.

Hey-Speckter, fünfzig Fabeln für Kinder. Ausgaben von Mk. —20 bis Mk. 6.—

Für unsere Kleinen.
Ein neues Bilderbuch von G. Chr. Dieffenbach. 12 Bde. Reich illustr. eleg. geb. à Mk. 5.—
Berouka vom Berge. Eine Geschichte a. d. letzten Jahrzehnt d. 30jähr. Krieges von M. Salzmann. Illustr. geb. Mk. 3.—

Adelheid Die Nähterin von Stettin. 4. Aufl. geb. Mk. 6.50.
Verworfenes Garn. 3. Aufl. geb. Mk. 7.—
Was unsere Mutter auf Erden erlebt hat. 2. Aufl. geb. Mk. 6.—
Aus dem Tagebuche einer Haushälterin. 2. Aufl. geb. Mk. 7.—
Erzählungen. Geb. Mk. 9.—
Aus der Tiefe. geb. Mk. 7.—

Frei Frau v. Bunsen. Von M. J. C. Hare. 6. Aufl. 2 Bde. geb. Mk. 13.20.
Marie Mathusius. Ein Lebensbild von E. G. geb. Mk. 5.—
Friedrich Perthes, ein deutscher Buchhändler. Von Q. Verdow. Mit 2 Bildern. geb. Mk. 3.—
Charles Kingsley Briefe u. Gedendblätter. 8. Aufl. geb. Mk. 9.—
Aus den Lebenserfahrungen eines Siebsigers. 3. Aufl. Mk. 2.—

Illustrirter Weihnachtsprospekt gratis und franko.

H. Weseler Geld-Lotterie.
3 Klassen-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.
1/2 Los 7,00 Mk., 1/2 Los 3,50 Mk.

zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Ziehungen der 2. und 3. Klasse finden am 15./16. Februar, resp. am 15./22. März 1897 statt.

Photographisches Atelier

von **Heinr. Gerdorn, Thorn,**
Gerechteste Straße Nr. 2,

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Warenhauses für Deutsche Beamte.

bittet, im Interesse sorgfältiger Ausführung, Aufträge zu Weihnachten rechtzeitig machen zu wollen.

Spezialität: Lebensgroße Originalaufnahmen
auf unergänglichem Platinpapier.

Ebenso **Vergrößerungen Verstorbener** nach den schwierigsten Originalen
in Schwarz, Del, Aquarell und Pastell.

Prämiirt: Wiesbaden 1892. Weltausstellung Antwerpen 1894. Brüssel 1896: Höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

C. L. Flemming Globenstein
Post Rittersgrün, Gachsen

Holzwarenfabrik

empfeht:
Rundstäbe, Rouleauxstangen, Bad- und Versandtkästchen.

Wagen bis zu 12 Bannern mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.

25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft.
5,50 8,50 11,— 14,— 16,50 27,— Mk., gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer, Einsatzbauer,

Wäschetrockengestell,
praktisch und solid.

Für jeden Haushalt zu empfehlen.

Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden.

In Breiten 70 95 120 cm.
5 6 7 Mk. Stüd.

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl für Kinder u. Erwachsene.
Man verlange Preisliste. 521.

Waschmaschine „Triumph“.
Größte Schonung der Wäsche!
Unerreichte Leistungsfähigkeit bei leichtester Handhabung und einfachster Konstruktion.

E. Drewitz, Thorn.

Prospekte gratis. Prospekte franko.

Photographie-Album's

Boesie's

in Leder, Plüsch u. Celluloid von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen empfiehlt in großer Auswahl

Justus Wallis,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,
Breitestr. 28,
Ede Schillerstraße.

Eine kräftige Amme
wird von sofort gesucht
Thorn, Culmerstr. 11, 2. Etg.

Tüchtige Agenten
werden überall anzunehmen gesucht. Off. unter: „Agent“ an die Annoncenexpedition G. L. Daube & Co. i. Berlin W. 8.

Bisitenkarten,
in einfachen wie eleganten Mustern, zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, fertigt
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Russische Samowar's
(Theemaschinen).
Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Ein feines möbl. Zimmer zu vermieten
Copperniasstraße 23, 3 Trp.

Ein Landgrundstück
mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner, Gerechteste 96.**

Ein Grundstück
auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigen Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.
Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubehör ist von sofort zu vermieten bei **Rausch, Gerstenstraße.**

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Gradlinige massive Decke

System **Kleine.**
Deutsches Reichspatent Nr. 71102.

Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste, zugleich billige ebene Decke.
Grosse Ersparnis an T-Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend.

Leicht. Völlig schwammicher. Durchaus feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,
wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

Ca. 1000 Uhren am Lager!

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße Nr. 29.

Beste u. billigste Bezugsquelle aller Arten **Uhren,**
Goldwaaren
und optischer Artikel.

Goldene Herren-Rem.-Uhren, 36, 45, 60-180 Mk. Gold-Damen-Uhren, in reizenden Mustern, 20, 24, 27-80 Mk. Silberne Damen- u. Herren-Uhren, 12, 14, 16-36 Mk. Knabenuhren in Nickel u. Neusilber von 6 1/2 Mk.

Für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. Garantie.
Regulateure in größter Auswahl mit pa. Werken, 10, 12, 15, 18-80 Mk. unter fünfjähriger Garantie. Wecker-Uhren in vielen verschiedenen Facons, auch mit Musik, von 3 Mk. an u. 1jähr. schriftl. Garantie.

Mein Lager in echten Goldwaaren ist bedeutend vergrößert und empfehle Ringe mit Goldstempel von 3 1/2 Mk., innen Silber von 2 Mk. an. Goldene Trauringe, massiv, 333 und 585 gestempelt, Paar von 10-50 Mk. Echt silberne Broches von 80 Pf. Koralle von 2 Mk., mit echten Granaten von 3 Mk. an. Goldene und silberne Ohringe, Kreolen, Armbänder, Kollern, Korallenketten etc. etc. zu staunend billigen Preisen.

Uhrketten, massiv Gold, Golddouble, Silber und Nickel.
Ferner größte Auswahl von Brillen und Pince-nez in Gold und allen anderen Metallarten mit prima Rathenower und Kobenstodischen Krystallgläsern, sowie Lorgnetten, Baro- und Thermometer, Lese- und Operngläser, Fernrohre etc.

verkaufe wegen Raummangels zum Selbstkostenpreise aus.
Musikwerke
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße, nahe am Altstäd. Markt.

Tüchtige Agenten
werden überall anzunehmen gesucht. Off. unter: „Agent“ an die Annoncenexpedition G. L. Daube & Co. i. Berlin W. 8.

Eine kräftige Amme
wird von sofort gesucht
Thorn, Culmerstr. 11, 2. Etg.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Besten THEE,
à 3, 4, 4 1/2, 5 und 6 Mark per 1 Pfd. offerirt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. mexican. Pat.-Silberwaaren; geeignet für **Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!**
6 St. feinste mex. Pat.-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Gabeln a. ein. Stüd.
6 „ schwere „ „ „ Speiseelöffel.
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel.
6 „ prachtl. „ „ „ Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge.
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln a. einem Stüd.
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel.
1 „ schweren „ „ „ Suppensöpf.
6 „ verfilberte Messerbänke
also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.
in hochelegantem Etui (innen Atlas) nur 20 Mk.

Silberbühnmode pro Dutz. 30 Pf. (4 Dozen 1 Mk.). Das mexican. Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einfindung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzahlen.

Zur Krankenpflege, Nachtwache, Schöpfen, Maschinen empfiehlt sich **Franz Mintner,**
gebr. Krankenpflegerin, Brückenstr. 40.

Max Winkler & Co.,
Leobschütz, Oberschl.,
fertigen als Spezialität
seidene
Annus-Cücher
zu hervorragend billigen Preisen.

Möbelstoffe und Möbelplüsch, sowie Matrasen-Drells, Bagentuch, Rips u. Plüsch, Bagentepfich, Fahrleinen und Schlittengeläuterte, Ledertuch und graue Leinwand billig zu haben bei **Benjamin Cohn,**
38 Brückenstraße 38.

Ober-Sarpfen.
Lieferungen den 23. u. 24. Bestellungen baldigt erbeten.

J. G. Adolph.
Pa. Senftenberger **Briquettes**
(billigstes Heizmaterial)
zu haben bei **Gebrüder Pichert,**
Gesellsch. u. beschr. Haftung.

Kanarienvogelzöller,
tief- und langgehend, volles Organ, gehen zart und rein in Hohl- und Vogenrollen, hoch klingend, gute Klänge, das Hervorragendste an Gesangsleistung, per Stüd 7, 9 u. 12 Mk., empfiehlt **M. Kalkstein v. Ostrowski.**
Ein gut erhaltener **Halbverdeckter Wagen** ist preiswerth zu verkaufen.
Gerechteste 96.

Ein flott gehendes, gut eingerichtetes **Flaschenbier-Geschäft** ist sofort abzugeben. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Ein Landgrundstück
mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner, Gerechteste 96.**

Ein Grundstück
auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigen Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.
Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubehör ist von sofort zu vermieten bei **Rausch, Gerstenstraße.**

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle.
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann, u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Anerkannt größtes Uhren-Lager
und billigste Preise bei
C. Preiss,
Breitestrasse 32.
Silberne Herren-Uhren v. 11,50 an.
Damen-Uhren v. 12,— an.
Goldene Damen-Uhren v. 18,— an.
Nidel-Remontouren v. 5,50 an.
Reifehaltiges Lager von
Regulatoren,
Wand-, Wecker- und Salon-
Uhren.
Großartige Auswahl von
Gold- und Silber-Sachen,
Uhrketten
in allen Metallarten.
Brillen, Pince-nez,
Optische Waaren.
Musik-Werke

10%
billiger wie jedes Verandt-Geschäft.
Reparaturen
billig und solide.
Polsterhebe, Seegras, Indialafeln,
Nohhaare, sowie Gurte, Bind-
fäden, Sprungfedern u. Nägel empfiehlt
billig Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei
Krankheiten des
Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel
bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
überreichem Magen,
Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßiger
Schleimproduktion,
Gelbucht, Ekel und Erbrechen,
Magencrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
rührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmes,
Leber- u. Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.
Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
1,40. Central-Ver-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Apotheker
zum „König von Ungarn“
Wien I Fleischmarkt, vor-
mals Apotheke z. „Schutz-
engel“, Kremier (Währen).
Man bittet die
Schutzmarke und Un-
terschrift zu beachten.
Die Mariazeller
Magen-Tropfen sind
edl zu haben in
Thorn: Mathsapothete.
Vorschrift: No. 15,00
Zinnrinde, Coriander-
amen, Fenchelamen, Anis-
amen, Myrrha, Sandel-
holz, Calmuswurzel, Zit-
terwurzel, Entianwurzel,
Ababarbara, von jedem 1,00
Weingeist 60%—750,00.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle:
**Königsberger und Lübecker
Marzipan-Torten,**
Randmarzipan, Theekonfekt, Matronen
täglich frisch.
Baum-Behang
von den einfachsten bis feinsten Sorten.
Knallbonbons, Confituren, Bonbonieren, Attrappen
in reichhaltigster Auswahl.
J. Nowak's Conditorei,
Altstäd. Markt Nr. 21.

Doppel-Fries
für Portieren, Vorhänge u. Fenster-
schutzdecken,
Reisedecken, Kameelhaardecken, Schlafdecken
empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstäd. Markt Nr. 23.

Stellung, Griftenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern u.
Vormünder belieben gratis **Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konfessionierte Anstalt.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank
gewährt
Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen
mit und ohne Amortisation.
Anträge für Westpreussen
nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn u. Umgegend
Franz Zährer, Thorn.
Die General-Agentur: **Chr. Sand,**
Bielawy—Thorn I. Telephon-Anschluß 97.

B. Doliva,
Tuchlager und Maßgeschäft
für neueste
**Herren-Moden,
Uniformen,
Militär-Effekten.**
Thorn. Artushof.

Max Gläser,
Buch-, Musikalien- und
Papierhandlung,
Elisabethstrasse 13,
empfehlen aus seinem reich-
haltigen Lager zu Geschenken
besonders geeignet: Album's
Bilderbücher, **Briefpapiere**
in herrlicher Ausstattung,
Classiker, Erdgloben, **Ges-
chenkbücher, Jugend-
schriften, Kalender** aller
Art, Schreibmappen, Wisiten-
kartentaschen etc. etc.
Billigste Preise.
Große
Weihnachtsausstellung.

Das Grundstück
Banfstraße Nr. 4 ist unter
günst. Beding. zu verkaufen.
Lose
zur **Zieler Geld-Lotterie,** Zieh.
am 30. Dezember cr., Hauptgewinn
50,000 Mk., à 1,10 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der „**Thorner Presse**“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhaufe.
Feinste französische
**Wallnüsse,
Marbots,**
sehr schöne rumänische Wallnüsse,
Sicilian. Lambertnüsse,
Paranüsse
empfehlen
J. G. Adolph.

**Die Deutsche
COGNAC
Compagnie**
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferantin zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkung-
mittel empfohlen.
zu M. 2,— pr. Fl.
* * * * * 2,50 „ „ Die Analyse des
* * * * * 3,— „ „ vorbild Chemikers
* * * * * 3,50 „ „ lautet: Der
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Käuflich in 1/2 und 1/4 Original-
flaschen in Thorn bei Herrn Herr-
mann Dann sowie Herrn C. A. Gusch.

Kindermilch,
sterilisierte Milch, pro Flasche 9 Pfg.
bei
J. G. Adolph, Thorn.
Vollmilch,
pro Flasche, ca. 1 Liter Inhalt, 20
Pfg. frei ins Haus; wird speziell
Morgensmilch gewünscht, so kostet die-
selbe 25 Pfg. pro Flasche.
Casimir Walter-Moder.

Frishen blauen Mohn
empfehlen
A. Kirmes.
Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
**Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).
Diese Seife ist vorzüglich und allbewährt
gegen Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Mitesser,
Finnen, Blätlichen, Rötthe des
Gesichts etc. à Stück 50 Pfg. bei
Adolf Leetz u. Anders & Co.

J. Skalski, Thorn,
Neustädter Markt 24,
Herren-Garderoben- u. Maß-Geschäft
empfehlen
Hohenzollern-Mäntel
mit Hoden-Belerine, aus Prima-Tuch, mit reinwollenem Lammfutter,
fertig oder nach Maß, à 38 Mark.
Herren-Belerinen-Mäntel von Mark 21,00 an.
Winterpaletots „ „ 13,00 „
„ Joppen „ „ 8,00 „
„ Schlafrode „ „ 10,50 „
„ Anzüge „ „ 14,00 „
„ Beinleider „ „ 4,50 „
Schüleranzüge in sehr dauerhafter Qualität von
7,750 bis 15 Mk.
Kindermäntel v. 4,50 Mk., Kinderanzüge v. 3,50 Mk. an.
Fracks werden für 2 Mark verliehen.

Gegen Kälte u. Nässe
empfehle ich meine sehr stark und reell gearbeiteten
jächigen Filz-, Tuch-, Pelzschuhe und Stiefeln
für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt,
mit und ohne Ledersohlen,
ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Lohsaß, Pelz, Kort
u. s. w. Gleichzeitig bringe mein
Hutlager,
bestehend aus den allerneuesten, weichen und steifen, modernen
Herrenhüten
in empfehlende Erinnerung.
Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Als passende und lehrreiche
Weihnachts-Geschenke
für Schüler jeden Alters empfehle
Modell-Dampfmaschinen
in stehender und liegender Konstruktion, fahrbar und stationär,
Heißluftmotore, ferner elektrische Kraftmaschinen, als:
Elektro- und Dynamo-Motore in großer Auswahl. Elektrisches
Frage- und Antwortspiel, sehr lehrreich und hochinteressant.
Elektrifizier-Maschine: „Blitzfunke“, Neuent! D.-R.-P. Ferner:
Induktions-Apparate, Experimentirkiten etc. etc.
Ebenso bringe mein **Uhren-Lager** zum bevorstehenden Feste
großes u. gediegenes **Uhren-Lager** in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
A. Nauck, Seiligegeißstr. 13.

Elektrische
Knopfloch-Laternen
für Radfahrer etc. bei
Walter Brust.
**Dr. Oetker's
Badpulver**
A 10 Pf. giebt feinstes
Ruchen u. Röhre.
Rezepte gratis von
Anton Koczwar.

Die von Herrn Dr. Stark bewohnte
Etage ist vom 1. April zu ver-
mieten. **Culmerstraße 4.**
Gerstenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm.,
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Gerstenstraße 9.**
Wohnung, 1. Etage, bestehend aus
1. Zimmer, 4 Stub., Balk., Küche,
Speisekammer und Zubehör, für 550
Mk. zu verm. **Grabenstraße 2.**
Wohnung, räumige Zimmer,
Küche und Zubehör, von sofort oder
1. Januar für 270 Mk. pro anno z.
verm. **Jacobsvorstadt 31.** Näh. dai.
b. Kessler ob Neust. Markt 11 i. Laden.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim.,
Küche, nebst Zubeh. von sofort
oder 1. April zu verm.
Zu erfragen **Jacobstraße 9.**
1 möbl. Zim. mit Pension, Heizung
u. Licht, für 2 Herren à 50 Mark,
vom 15. Dezember zu vermieten.
Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.
Großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,
Küche und Zubehör) ist vom 1. April
1897 zu verm. Seiligegeißstraße 13.
Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zub.,
ist zu verm. Elisabethstraße 6.

Eine Tischlerwerkstelle,
sowie ein **Speicherfeller** und eine
Speicherichtung sind von sofort
z. verm. Zu erfr. **Coburnstraße 22.**
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschen-
gelde, z. v. Altstäd. Markt 15, II.
Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von
sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.
Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm.
Kellerwohnung zu vermieten
Coburnstraße 22.
Zu Hause Araberstr. **Wohnung**
ist eine
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör,
ab sofort zu verm. Näheres im
Bureau **Coburnstraße Nr. 3.**
Ein gutmöbl. Zimmer, Kabinett und
Büchereigelaß zu verm. Gerechte-
straße 30, Hochpt. Näheres im Zigarren-
geschäft, Elisabethstr. 13.
Gesucht zum 1. April eine Wohnung
von 5-6 Zimmern nebst
Zubehör und Stall für 1 Pferd in der
Bromberger Vorstadt. Gest. Angebote
unter L. Z. nimmt d. Exp. d. Ztg. entgeg.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres im Bureau
M. A. R. u. Buchengelaß, z. v. Buchstr. 13.
Ein gr. möbl. Bord.-Zimmer, z. verm.
mit auch ohne Peni. Buchstr. 10, pt.
4 möbl. Wohnungen in Buchengelaß
4 billig zu vermieten Banfstraße 4.
Die von dem Kreisphysikus Herrn
Dr. Wodtke bewohnte 2. Etage
ist vom 1. April 1897 zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.



**Franz Zährer
Eisenhandlung
THORN.**

Bezugs-Einladung
auf die
XXXII. Jahrgang.
Staatsbürger-Zeitung.
auf die
XXXII. Jahrgang.
Unabhängiges Blatt zur Vertretung der Interessen des deutschen
Volkes, insbesondere des werktätigen Mittelstandes.
Erscheinen: Täglich zweimal, morgens und abends, so daß die
Abend-Nummer am Morgen in den Händen der auswärtigen Abonnenten ist.
Inhalt: Leitartikel, politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten, interessantes
Feuilleton, Handelsnachrichten u. s. w.
Unentgeltliche Beilagen: Verlosungs- und Restanten-Listen;
Novellen-Zeitung „Die Frauenwelt“.
Preis: Vierteljährlich Mark 4,50 bei allen Postanstalten des In- und
Auslandes; in Berlin Mk. 1,50 monatlich bei einmaliger, Mk. 1,60
monatlich bei zweimaliger Austragung täglich bei allen Zeitungs-
Expeditoren und in der
Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstraße 69.
Probenummern gratis.

Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mäher-Fabrik
von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfehlen sämtliche Arten von
Uniform-Mäher in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär-
u. Beamten-Effekten.**
Moder. Schloßstraße 4, zum 1. April
1897 eine Wohnung, 1 Tr. hoch,
zu 300 Mk. zu vermieten.